

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Foto: MEV

Pädagogik & Hochschule Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: ©PIXELIO/Rainer Stumm

Wohin führt der Weg?

Sekundarschule

- Große Unsicherheit
- Fragen an das Schulministerium

3

Aufgespießt

Heimlich, still
und leise ...

4

Im Brennpunkt

Qualität –
ist 'gleich' besser?

13

Dossier

Frei, gleich
und gebildet

18

Schule & Politik

Enttäuschendes
Inklusions-Papier

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smet, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.

Schöne Ferien

lehrer nrw, die Redaktion sowie der Verlag wünschen allen Leserinnen und Lesern
für die kommenden Osterferien eine erholsame unterrichtsfreie Zeit.

AUFGESPIESST

Brigitte Balbach:
Heimlich, still und leise ...

3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Qualität – ist 'gleich' besser?

4

SENIOREN

Zeitreise im Miele-Werk

6

Zafira-Produktion und
himmlische Töne

7

Alfred Sareyko verstorben

7

MAGAZIN

Aushöhlung der Bildungsqualität

8

'Starke Schulen':

Jetzt bewerben

8

Immer mehr Privatschüler

8

Rezension: STEP –

Das Buch für Lehrer/innen

9

TITEL

Fragen zur Sekundarschule

10

'Zerstörung der Schullandschaft'

12

DOSSIER

Prof. Dr. Hans-Ulrich Baumgarten:
Frei, gleich und gebildet: Eine
philosophische Überlegung zur
bildungspolitischen Debatte

13

SCHULE & POLITIK

Kindesmissbrauch:

Anzeichen erkennen

17

Frank Görgens, Heribert Brabeck:

Enttäuschendes Inklusions-Papier

18

Realschüler als Chansonniers

20

Ulrich Gräler: Und sie
bewegt sich ... doch nicht!

21

Die *lehrer nrw*-Kreditkarte

22

ANGESPITZT

Und täglich grüßt der Hamster

23

Jochen Smet's:

Ein Hauch von Nicht's

23

MUNDGERECHT

Michael König:

– Urheberrechtsverletzungen
im Internet

24

– OVG Münster:

Kein Streikrecht für Beamte

25

ÜBER DEN TELLERRAND

Mehrheit für eigenständiges

Fach Wirtschaft

26

Hessen spart an

der Lehrerfortbildung

26

'Islamische Religion' auch

in Niedersachsen ab 2013

26

HIRNJOGGING

Jutta May:

Kreuzworträtsel & Sudoku

27

Heimlich, still und leise ...



von **BRIGITTE BALBACH**

Große Veränderungen schleichen sich häufig nicht mit großem Getöse in unser Leben, sondern schleichend, leise, ja fast heimlich. Und noch während wir mit etwas anderem beschäftigt sind, verändert sich unser Leben quasi im selben Moment oder über Nacht, ohne dass wir irgendeinen Einfluss darauf hätten. Verblüfft oder im schlimmsten Fall entsetzt stehen wir dann vor Umwälzungen in unserem Alltag, die wir höchstens unterschwellig geahnt, nicht jedoch erwartet, geschweige denn gewollt haben. Und es sind an uns vorbei Fakten geschaffen worden, auf die wir keinen Einfluss haben, mit denen wir jedoch irgendwie umgehen müssen. Was uns normalerweise schwer fällt.

Diese Erkenntnis ist nicht neu, dafür jedoch übertragbar auf alle unsere Lebensebenen, wie zum Beispiel das Schulleben.

» Leise Zumutungen

Leise wurde zunächst die pädagogische Freiheit aus der ADO gestrichen. Als wir von *lehrer nrw* laut dagegen protestierten, wurde das seitens des MSW zurückgenommen – auch wenn den entsprechend geänderten Text bis heute keiner gelesen hat.

Leise wurde 'voller' Unterricht bei Zeugnisausgabe im Halbjahr ohne Einschränkung angeordnet. Der laute Protest fast aller Verbände und Gewerkschaften ließ den Staatssekretär umdenken, den Erlass zurücknehmen.

Leise wurde per Schulmail die Möglichkeit der Berücksichtigung der Lernstandserhebungen bei der Leistungsbewertung während des zurzeit laufenden Verfahrens ausgehebelt und diese kurzerhand zum Diagnoseinstrument deklariert, das ab sofort nicht mehr in die Leistungsbeurteilung einfließen darf. Damit hat sich erneut Mehrarbeit für die Lehrkräfte eingeschlichen, ohne dass jemand von uns dazu befragt worden wäre oder sich die Sinnhaftigkeit erschließen ließe. Der Verband hatte bei Einführung

der Lernstandserhebungen auf die Mehrarbeit für die Kolleginnen und Kollegen hingewiesen und Entlastungen durch externe Korrekturen vorgeschlagen. Der damalige Staatssekretär hatte das abgelehnt und als Kompromiss die Anerkennung der Arbeit als Klassenarbeit o.ä. angeboten. Das scheint in die Beurteilungs- und Diagnosevorstellungen der neuen Landesregierung nicht zu passen. Aber Mehrarbeit von oben verordnet – das passt schon!

» Die so genannte Mitbestimmung

Großes Getöse veranstaltete die Landesregierung, um der Mitbestimmung wieder zu dem zu verhelfen, wozu sie gedacht ist, nämlich zum Wohl der Beschäftigten. Mit umfangreichen Änderungen wurde das vormalig von Schwarz-Gelb abgespeckte Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) von Rot-Grün wieder in den Stand von 2007 zurückversetzt. Als Wahlgeschenke wurden dann noch üppige Freistellungen für alle Personalräte ausgeschüttet. Es gab Beifall allerseits.

Mittlerweile stößt einem der Sekt von damals ziemlich auf, betrachtet man die Wertschätzung der Mitbestimmung im Alltag. Unwichtige Vorlagen werden im MSW durch Arbeitsgruppen und 'Vorabinformationen' sowie abgesprochene Scheingefechte aufgebauscht. Was wirklich wichtig ist, erreicht die Personalräte erst gar nicht, kommt als vertrauliche Information oder wird umgesetzt und gleichzeitig vorgelegt, so dass jede Mitbestimmung zu spät kommt. Dafür gibt es konkrete Beispiele wie 'Zeitungszeit', 'Fortbildungen durch Kompetenzteams', 'Fachleiterschulungen' und, und, und ...

» Aushebelung der Hauptschul- und Realschul-Personalräte

Der letzte aktuelle Coup des MSW ist die personalvertretungsrechtliche Zuordnung der Sekundarschulen zu den Gesamtschulpersonalräten im Land. Diese Zuständigkeit wird zwar als vorläufig dekla-



riert, schafft währenddessen jedoch leise neue Fakten. Denn diese Zuteilung hat politischen Charakter: Die Ministerin hatte der CDU bei der Konsensfindung zum Schulfrieden versprochen, diese Zuordnung nur bis zum Sommer so laufen zu lassen. Danach sollte neu gemeinsam verhandelt werden. Davon ist jetzt keine Rede mehr. Es gibt eine entsprechende Vierte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Errichtung von Personalvertretungen für die im Landesdienst beschäftigten Lehrer (BASS 21-31 Nr.2). Darin wird ausgeführt, dass die Lehrkräfte an Sekundar- und Gesamtschulen vorläufig (ohne genaue Zeitangabe) eine gemeinsame Personalvertretung bilden. Die Begleitung der Überleitung der Lehrkräfte an die Sekundarschulen übernehmen also die Gesamtschulpersonalräte, die von den Betroffenen nicht gewählt werden und diese laut LPVG auch nicht vertreten. Die betroffenen Personalräte von Haupt- und Realschulen haben dazu so gut wie nichts zu sagen.

» Tatsächliche Mitbestimmung? Unerwünscht!

Deutlicher konnte man die Auffassung der Landesregierung nicht herausstellen, als die Sekundarschule als weitere integrative Schulform in die passende Personalvertretung einzubinden. Und das ohne Öffentlichkeit, ohne große Worte, ohne sich um Absprachen zu scheren, ohne betroffene Personalräte von Haupt- und Realschulen einzubinden, ohne einen runden Tisch zur Konsensfindung zu schaffen, wie es doch sonst so öffentlichkeitswirksam von Rot-Grün angesagt ist. Was das mit Demokratie zu tun hat, muss uns erst mal einer erklären – der wird zurzeit noch gesucht: Denn die Ministerin ließ die Protestbriefe der CDU-Fraktion und des Hauptpersonalrates Realschulen über Wochen hinweg unbeantwortet. Was sollte sie auch sagen? Es ist alles gesagt: Tatsächliche Mitbestimmung ist unerwünscht!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Qualität – ist 'gleich' besser?

Die Kultusministerkonferenz hat im Rahmen der Beratungen zum Europäischen Qualifikationsrahmen nicht in allen Punkten eine Einigung erzielt. Die allgemeinbildenden Abschlüsse erhalten daher vorerst keine Einstufung auf der EQR-Skala.



von ULRICH BRAMBACH

Unsere Gesellschaft verifiziert ihre Überzeugungen häufig mithilfe von Statistiken. Wir haben uns daran gewöhnt, mit Zahlen in Tabellen, Kurven, Diagrammen oder Prozenten konfrontiert zu werden. In der Regel geht es dann häufig darum, die vorher gesetzte Auffassung zu beweisen, wenigstens aber zu untermauern. Viele Autoren solcher Statistiken sind offensichtlich der Meinung, dass Hinweise auf die Quantitäten ausreichen, um qualifiziert zu einer Thematik abschließend ein Urteil zu fällen.

Lehrer nrw ist da anderer Meinung. Die von Schuljahr zu Schuljahr steigenden Abiturientenzahlen zum Beispiel sagen über die Qualität dieser Abschlüsse rein gar nichts aus.

» Europäischer Qualifikationsrahmen

Um die Qualität einzelner Abschlüsse klassifizieren zu können, hat man einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) geschaf-

fen. Dieser sieht eine Stufung für erreichte Qualifikationen vor und soll so für mehr Transparenz zwischen den europäischen Bildungssystemen sorgen, nationale Bildungsabschlüsse in Europa vergleichbar machen, die Durchlässigkeit im Bildungssystem erhöhen und die Mobilität von Lernenden und Beschäftigten auf dem europäischen Arbeitsmarkt stärken.

Im Zuge der Beratungen zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) hat man sich Ende Januar 'auf eine gemeinsame Position zur Umsetzung des EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen) auf einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) geeinigt'. Die Beratungen fanden statt auf Einladung der Kultusministerkonferenz unter Beteiligung der Spitzenvertreter der verschiedensten gesellschaftlichen Institutionen aus Bildung, Forschung, Wirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk sowie der Sozialpartner.

» Berufliche und allgemeine Bildung gleichwertig

Zentrales Ergebnis war das erneute einhellige Bekenntnis zur Gleichwertigkeit von be-

ruflicher und allgemeiner Bildung, die sich laut KMK auf einem hohen Niveau befinden. Sehr schnell hatte man einen Konsens getroffen in der Einstufung der Abschlüsse Bachelor, Fachschule, Fachwirt, Meister. Für die allgemeinbildenden Abschlüsse wurde jedoch wiederum keine Einigung erzielt, ja sie sollen auch vorerst nicht zugeordnet werden. »Nach einem Zeitraum von fünf Jahren werden auf der Grundlage kompetenzorientierter Ausbildungsordnungen der beruflichen Erstausbildung und kompetenzorientierter Bildungsstandards für die allgemeinbildenden Schulabschlüsse unter Maßgabe der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung alle Zuordnungen erneut beraten.«

So werden die deutschen Abschlusszeugnisse der allgemeinbildenden Schulen weiterhin zunächst ohne EQR Stufenvermerk bleiben, die der Hochschulen und der beruflichen Bildung ab 2012 einen entsprechenden EQR-Stufe vermerkt bekommen.

So sehr Schulministerin Sylvia Löhrmann die Einigung begrüßt, so sehr betont sie auch, dass es für deutsche Schüler und Schülerinnen keine Benachteiligung gibt, weil die Einordnung der allgemeinbildenden Abschlüsse nicht gelungen ist. Die gegenseitige Anerkennung der Schulabschlüsse sei durch Völkerrecht sicher gestellt.

Ein wichtiges Ziel ist mit der Einstufung sicher erreicht. Die Arbeitgeber und auch die Lernenden und Beschäftigten erhalten bei der Vielzahl der Abschlüsse auf nationaler und europäischer Ebene eine Handhabe zur besseren Einschätzung der erreichten Qualifikation.

» Einheitliche Abiturstandards

Und auch auf Bundesebene ist es zu einer Einigung der Kultusminister gekommen, auf die wir lange warten mussten. Sie haben sich gemeinsam für einheitliche Abiturstandards ausgesprochen. Schon in diesem Herbst werden die Standards der Hochschulreife für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Fran-

zösisch, im nächsten Jahr für die Naturwissenschaften angeglichen. Ein gemeinsamer Aufgabenpool wird die Standardisierung in fünf Jahren konkretisieren. Allerdings wird es nicht wie in anderen Ländern zentrale Prüfungen für alle Abiturienten an einem Tag geben.

Jetzt gilt es, an dieser Stelle Konsequenzen zu bedenken, besonders mit Blick auf die Lehrkräfte und auf die Lernbedingungen in den verschiedenen Bundesländern und an den jeweiligen Schulen. Seit Jahren sind uns die pädagogische Freiheit und damit die individuelle Unterrichtsgestaltung abhanden gekommen. Ohne diese wird der Bildung in Deutschland insgesamt jedoch ein wesentliches Element vorenthalten. Es gilt bereits jetzt Weichen zu stellen, die pädagogischen Qualitäten der Lehrkräfte zu nutzen, indem man ihnen zunächst einmal im Schulalltag wieder Platz für die pädagogische Freiheit verschafft.

Denn 'gleich' ist nicht gleich besser.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de
oder Telefon 0 180 3 - 00 57 57*.



* 9 Cent/Anruf vom deutschen Festnetz. Mobilfunk netzabhängig 42 Cent, plus MwSt je anrufabhängiger Minute.



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



Zeitreise im Miele-Werk

Am 7. Februar trafen sich 29 *lehrer nrw*-Senioren in Gütersloh zur Besichtigung der Miele-Ausstellungen und der Miele-Museumsräume.

Ein langjähriger Miele-Mitarbeiter führte die Gruppe mit viel Herzblut durch das Unternehmen und seine Geschichte. Die nahm im Jahr 1899 ihren Anfang, als Carl Miele und Reinhard Zinkann eine Zentrifugenfabrik gründeten. Im Gütersloher Betrieb werden heute rund 3.500 Einheiten (Waschmaschinen und Trockner) pro Tag produziert und Kältegeräte entwickelt. Etwa 16.500 Betriebsangehörige arbeiten weltweit in den Miele-Werken. Bei einem Umsatz von etwa drei Milliarden Euro werden pro Jahr rund fünf Millionen Geräte produziert und ausgeliefert.

Das Warenverteilzentrum in Gütersloh besitzt eine riesige Kapazität auf acht Etagen mit insgesamt sechzehn Ebenen, rund 100 Schächten und 66 Stellplätzen pro Schacht. Alles wird automatisch mit selbst entwickelten Trolleys in kürzester Zeit von und in Lastwagen be- und entladen. Nur der Computer weiß, wo welches Gerät im Augenblick der Verteilung liegt. Selbst die Tourenplanung erstellt in den Nachtstunden ebenfalls der Computer.

» Milchzentrifugen und Buttermaschinen

Begonnen hat die Miele-Erfolgsgeschichte, als Carl Miele, Milchzentrifugenproduzent

aus Herzebrock, und Reinhard Zinkann, Eisenverkäufer in Hagen, in einer alten Kornmühle in Herzebrock unter dem Namen 'Miele und Cie.' eine Milchzentrifugenfabrik gründeten. Bald erweiterten sie ihre Produktion auf Buttermaschinen für die Landwirtschaft, und das mit großem Erfolg. Mit nur elf Mitarbeitern startete das Unternehmen, vergrößerte sich aber schnell. Nach dem Kauf eines ehemaligen Bronze gießereibetriebs an der wichtigen Bahnstrecke Köln-Minden in Gütersloh stieg die Zahl der Mitarbeiter im Jahr 1907 schon auf 120. Miele und Zinkann bauten schon 1909 ein Sozialwerk mit Versicherungen und einer Unterstützungskasse für die Mitarbeiter auf. Dieses Sozialwerk existiert noch heute.

'Waschmaschinen' waren jetzt auch wichtig geworden, zunächst als einfache Holzbottiche mit Drehvorrichtungen und dem entscheidenden Drehkreuz. Später dann mit 'Schwungpendel', das die Handarbeit erleichterte. Die erste Maschine mit Elektromotor löste die Handarbeit beim Waschen ab, und schließlich erfand man einen wasserbetriebenen Motor und dazu auch eine Wringmaschine für die nasse Wäsche. Vielen der Besucher waren diese Geräte noch aus ihrer Kindheit bekannt. In

Fotos: Dahlmann



Im Miele-Werk

sahen sich die *lehrer nrw*-Senioren moderne und historische Haushaltsgeräte an.

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts baute Miele sogar Autos (insgesamt nur 143 Stück), Handwagen, Leitern, Fahrräder und Motorräder. 1929 produzierte das Unternehmen den ersten Geschirrspüler.

Miele dehnte sich nach dem Zweiten Weltkrieg aus politischen Gründen (kalter Krieg) auch über die linke Rheinseite aus. Das Unternehmen kaufte andere Betriebe auf und stellte dort Elektroherde, Backöfen und Mikrowellen her. 1984 wurde die Firma Imperial in Arnberg und Bünde für die Glaskeramikkochfeld-Produktion gekauft. Dazu wurden auch in Arnberg Dunstabzugshauben produziert.

Nach diesem großen historischen Exkurs sahen sich die *lehrer nrw*-Senioren die heutigen, modernsten Geräte in einer Sonderausstellung an. **Konrad Dahlmann**

INFO

Einen ausführlichen Bericht zum Miele-Besuch mit Fotogalerie gibt es unter 'Veranstaltungsrückblicke' auf www.lehrernrw.de/verband/senioren

Zafira-Produktion und himmlische Töne

Am 15. Mai ab 10:45 Uhr besuchen die Senioren des *lehrer nrw* das Opelwerk Bochum, in dem der 'Opel Zafira' und der 'Opel Astra' gebaut werden. Die Tour dauert etwa zwei Stunden und beinhaltet die Besichtigung von Karosserie- und Presswerk, Fertigung und Endmontage der Fahrzeuge. Eine vorgeschriebene Kleiderordnung sagt: Keine offenen Schuhe, und in einigen Bereichen ist lange Arm- und Beinkleidung Pflicht.

Nach einer Mittagspause in einem netten Speiselokal steht ab 15:00 Uhr eine Besichtigung der über 1.000 Jahre alten Stiepeler Dorfkirche auf dem Programm. Danach gibt es Gelegenheit zu einem 'Klosterkaffee' im Zisterzienserkloster in Bochum-Stiepel.

INFO

Treffpunkt

15. Mai ab 10:30 Uhr vor dem Gebäude: Adam Opel AG, Werk I (Tor 1/Tor 2), Opelring 1, 44803 Bochum

Kosten

Fünf Euro pro Person für Eintritt und Führungen (werden vor Ort eingesammelt)

Anmeldung

Bis 5. Mai bei Konrad Dahlmann, Telefon 025 34 / 3 47 (auch Anrufbeantworter benutzen), E-Mail: dahlmann@muenster.de

Alfred Sareyko verstorben

lehrer nrw trauert um Alfred Sareyko, langjähriges Mitglied im Kreisverband Südwestfalen. Mit ihm haben wir einen treuen Anhänger der Realschule und des Verbandes verloren. Alfred Sareyko trat am 1. Januar 1960 in den damaligen Realschullehrerverband ein und blieb ihm sein gesamtes Berufsleben, aber auch noch nach seiner Pensionierung verbunden, insgesamt mehr als fünfzig Jahre. *lehrer nrw* und der Kreisverband Südwestfalen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ulrich Gräler



Öffne deine Augen für meine Welt. Werde Pate!

Nähere Infos:
040-611 400
www.plan-deutschland.de

Plan International Deutschland e.V.
Brennfelder Str. 70-22305 Hamburg

Internationales Kinderhilfswerk

fun for you
STUDIEN- & SCHÜLERREISEN

Klassenfahrten/Studienreisen nach Berlin | Hamburg | Weimar und Prag

Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de



An alle Lehrer, Schullangehörige und Kulturbegiertere in NRW!

Unser neues Programm 2012 ist da! Fordern Sie einfach unsere aktuelle Broschüre unter www.srd-reisen.de an. Viele neue Reisen erwarten Sie in den Oster-, Sommer- oder Herbstferien 2012!

Reisebeispiele:

- Dresden, Budapest oder Lissabon ab/bis Köln/Bonn
- Barcelona ab/bis Düsseldorf
- Azoren, Baltikum, Jordanien, Marokko, Tibet oder Usbekistan ab/bis Frankfurt

SRD REISEDienst
71634 Ludwigslust | Moltkestraße 19 | Tel.: 07141/971000 | Fax: 07141/971009 oder
51645 Gummerbach | Grünstraße 18 | Tel.: 02262/717100 | Fax: 02262/717102
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND

SET **s-e-t.de**
Tel: 0421-308820

Werben bringt ERFOLG!
Anzeigenannahme unter
02 11 / 355 81 04

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

Senken Sie Ihre Belastung!

Beste Kondition für Beamte, Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und Akademiker!

BWS

Top-Konditionen
für private Anschaffungen als Entschuldungsprogramm, zum Kontoaussgleich.
Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.

bis 80.000,- € möglich

Alfred Jaeger
Hermann-Löns-Weg 12
51525 Reichshaus
Tel.: 02296/908328
Fax: 02296/908340
E-Mail: alfred.jaeger@bws-aktiva.de

Aushöhlung der Bildungsqualität

Die Grundschulen in Nordrhein-Westfalen müssen künftig bis einschließlich Klasse 3 keine Noten mehr geben. Dies kann die Schulkonferenz entscheiden, wenn die Schule ein alternatives Konzept zur Leistungsrückmeldung ohne Noten vorlegt, das mit den Eltern abgestimmt ist. Nur wenige Tage nach dieser Ankündigung räumte das Schulministerium den Gesamtschulen die Möglichkeit ein, auf eine äußere Differenzierung in Grund- und Erweiterungskursen zu ver-

zichten und stattdessen allein auf Binnendifferenzierung zu setzen.

»Die Landesregierung ist auf dem Weg zum gesetzlich verankerten Geburtsrecht auf ein anstrengungsfreies Abitur. Man kann es nur noch mit Galgenhumor zur Kenntnis nehmen, wie Rot-Grün die Aushöhlung der Bildungsqualität systematisch vorantreibt«, kommentierte Brigitte Balbach, Vorsitzende von *Lehrer nrw*, diese Entwicklungen in einer Pressemitteilung.



Untergang der Bildungsqualität?

So dramatisch wird es vielleicht nicht, aber die jüngsten Entwicklungen machen nachdenklich.

'Starke Schulen': Jetzt bewerben

Der Wettbewerb 'Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen' geht in die nächste Runde. Seit dem 15. Februar 2012 werden wie-

der hervorragende Schulkonzepte und Projekte zur Förderung der Ausbildungsreife und Berufsorientierung gesucht.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Deutsche Bank Stiftung laden bundesweit alle allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I ein, bei 'Starke Schule' mitzumachen. 'Starke Schule' verbindet einen bundesweiten Wettbewerb und ein länderübergreifendes Netzwerk mit zahlreichen Fortbildungsangeboten zur Unterrichts- und Organisationsentwicklung.

Darüber hinaus gibt es viele Preise beim Wettbewerb zu gewinnen. Die Siegerschu-

len auf Landesebene erhalten ihre Auszeichnungen von den Kultusministern und Projektpartnern, die drei Landessieger sogar Geldpreise

- (1. Preis: 5.000 Euro,
2. Preis: 3.500 Euro,
3. Preis: 2.000 Euro).

Die sechzehn erstplatzierten Landessieger konkurrieren anschließend um eine Aus-

zeichnung auf Bundesebene. Der Bundespräsident zeichnet persönlich die zehn 'Stärksten Schulen' Deutschlands aus und überreicht auch die Geldpreise an die drei Bundessieger (1. Preis: 15.000 Euro, 2. Preis: 10.000 Euro, 3. Preis: 5.000 Euro).

INFO

Unter www.StarkeSchule.ghst.de können sich Schulen online bewerben. Bewerbungsschluss ist der 1. Juni 2012.



Immer mehr Privatschüler

Die Zahl der Privatschüler in NRW ist weiter gestiegen. Im laufenden Schuljahr besuchen 165.230 Schülerinnen und Schüler private Ersatzschulen. Nach Angaben des Statistisches Landesamt mitteilt, waren das 7,9 Prozent der gesamten Schülerschaft an allgemeinbildenden Schulen (ohne Weiterbildungskollegs). Während die Schülerzahl der privaten Ersatzschulen gegenüber dem Schuljahr 2010/11 um 0,4 Prozent angestiegen ist, war die gesamte Schülerzahl in NRW um 1,1 Prozent niedriger als im Schuljahr zuvor. Gegenüber dem Schuljahr 1995/96 ist die Zahl der Privatschüler um 23,7 Prozent gestiegen.

Derzeit lernen 16,2 Prozent der insgesamt 598.762 Gymnasiasten an einer privaten Ersatzschule. An den Realschulen (308.860 Schüler) liegt der Anteil der Privatschüler bei 7,6 Prozent, an den Gesamtschulen (241.131) bei 4,0 Prozent. Die Freien Waldorfschulen,

Schüler/-innen an privaten Ersatzschulen in Nordrhein-Westfalen

Schulform	Schuljahr				
	1995/96	2000/01	2005/06	2010/11	2011/12
Grundschulen	2.396	3.550	4.643	6.530	6.933
Hauptschulen	840	963	1.260	1.466	1.539
Förderschulen ¹⁾	6.389	6.836	7.299	7.880	7.948
Realschulen	20.153	22.320	23.091	23.196	23.397
Freie Waldorfschulen	15.579	16.710	18.147	18.313	18.278
Gesamtschulen	4.749	7.273	8.780	9.497	9.655
Gymnasien	82.965	89.526	94.294	97.257	97.064
Insgesamt²⁾	133.563	147.662	157.975	164.571	165.230

1) im Bereich Grund- und Hauptschule

2) einschließlich Volksschulen

die sich alle in privater Trägerschaft befinden, unterrichten 18.278 Schüler.

Rezension: STEP – Das Buch für Lehrer/innen

STEP – Das Buch für Lehrer/innen' stellt ein Programm vor, das die Entwicklung positiver Beziehungen zwischen Schülern und Lehrer/innen in den Mittelpunkt stellt. Im Mittelpunkt des STEP-Konzeptes »steht der demokratisch-partizipative Ansatz bei der Leitung einer Klasse« (S. 17). Diesem Ansatz wiederum liegt das Grundprinzip einer demokratischen Gesellschaft zugrunde: »Die verantwortliche, individuelle, kreative Nutzung von Freiräumen innerhalb angemessener Grenzen.« (S. 16) Die demokratisch-partizipative Atmosphäre beruht auf vier Prinzipien, aufgrund derer die Ziele einer erfolgreichen Schulbildung erreicht werden können. Es sind dies Gleichwertigkeit und gegenseitiger Respekt, Ermunterung der Schüler und der Lehrer gleichzeitig, Dazugehörigkeitsgefühl durch die Möglichkeit, bei Entscheidungsfindungen mitzuwirken sowie Selbstdisziplin durch die gemeinsam mit den Schülern erstellten Verhaltensrichtlinien und den logischen Konsequenzen. (S. 18f.) In zehn Kapiteln wird verdeutlicht, wie dieser Ansatz umgesetzt werden kann.

STEP steht als Abkürzung für: *Systematisches Training für Pädagogen*, und somit kommt zum Ausdruck, was die bloße Lektüre des Buches fragwürdig macht. Das Buch ist ein Arbeitsbuch, was unter anderem dadurch

INFO



Dinkmeyer, Don Sr., McKay, Gary D., Dinkmeyer, Don Jr.: STEP – Das Buch für Lehrer/innen – Wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten
Herausgegeben von Kühn, Trudi, Petcov, Roxana | Beltz-Verlag | Weinheim und Basel | 2011 | Preis: 29,95 Euro

deutlich wird, dass gegen Ende eines jeden Kapitels ein Abschnitt mit 'Herausforderungen im Schulalltag' überschrieben ist. Darin ist ein Problem mit entsprechenden Fragestellungen geschildert, die den Inhalt des Kapitels überprüfen. Der Leser kann diese Fragestellungen nun im Selbststudium oder ge-

meinsam mit einem Kollegen oder beim entsprechenden Modul der STEP Fortbildung für Lehrer bearbeiten. Da die Inhalte teilweise auf grundlegende Verhaltensänderungen der Lehrenden abzielen, dürfte es schwierig werden, diese durch die alleinige Lektüre eines Kapitels oder des ganzen Buches zu erreichen. Die Lektüre des Buches erscheint nur in Verbindung mit einem entsprechenden Lehrertraining sinnvoll. Voraussetzung dafür wiederum ist die grundlegende Bereitschaft seitens der Lehrenden, ihre eigene Haltung zu überdenken und ihr Verhalten anzupassen.

Laut Information der Seite www.instep-online.de umfasst das systematische Training fünf ganze Tage und ist seitens der Veranstalter sowohl außerhalb der Schule als auch als 'inhouse-Training' buchbar. Für Nordrhein-Westfalen ist die einzige bisher aufgeführte Trainingsmöglichkeit außerhalb der Schule für 2012 in Dortmund geplant. Leider erfährt man auf der Seite nichts über anfallende Kosten einer solchen Lehrerfortbildung. Ein fünf-tägiges Training, für das kein Unterricht ausfallen darf und das deshalb am Nachmittag und/oder am Wochenende stattfinden muss, setzt darüber hinaus eine sehr hohe intrinsische Motivation seitens der Lehrenden voraus und scheitert daher vermutlich an der Praktikabilität. Schade!

Anita Mischuk

Mitglied des Bezirkspersonalrats Düsseldorf

Schutz und Sicherheit
im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER Beamtendarlehen

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
80 Köln, Walter Schwedhelm, Apostelstrasse 1-3, 50667 Köln
Telefon 0221 2009-486, Handy 0151 53840420, Walter.Schwedhelm@nueremberger.de



NÜRNBERGER
Beamten Versicherungen
Partner für den Öffentlichen Dienst



Versuchslabor
Sekundarschule
Hoffentlich nicht
mit bösem Ende.

Fragen zur Sekundarschule

Während die Kommunen fleißig Pläne für neue Sekundarschulen schmieden, sind noch viele Fragen offen. In den Kollegien, insbesondere an Hauptschulen und Realschulen, herrscht große Unsicherheit. *lehrer nrw* hat sich darum mit einem Fragenkatalog an das Schulministerium gewandt. Die Antworten von Rainer Michaelis, Leiter der Projektgruppe 'Regionale Schulentwicklung – Sekundarschule im MSW', vom 21. Februar lesen Sie im Folgenden in Auszügen.

? Viele Kolleginnen und Kollegen befürchten eine Zwangsversetzung an die Sekundarschulen. Wie können Sie deren Befürchtungen zerstreuen?

Im Zuge der Errichtung und des Aufbaus der Sekundarschule und des Auslaufens einer oder mehrerer Schulen haben Lehrkräfte der auslaufenden Schule bei entsprechendem Interesse die Möglichkeit, einen Antrag zur Versetzung an die Sekundarschule zu stellen. Ein automatischer Übergang ist nicht vorge-

sehen. Versetzungen gegen den Willen von Betroffenen sollen vermieden werden.

Versetzungen auf Antrag der Lehrkräfte zum Versetzungstermin 1. August 2012 werden nicht im Rahmen der Versetzungskonferenzen erfolgen können, da die personalwirtschaftlichen Entscheidungen bereits im Februar 2012 getroffen sein müssten. Zu diesem Zeitpunkt sind jedoch die Anmeldeverfahren an den Schulen noch nicht abgeschlossen. Deshalb sollten Versetzungen

aus dienstlichen Gründen ausgesprochen werden, die jederzeit möglich sind.

Bei den Versetzungsentscheidungen erfolgt jeweils eine Einzelfallprüfung durch die schulfachlichen Dezernent/innen der Bezirksregierung. Dabei ist das Votum der abgebenden und der aufnehmenden Schule mit einbezogen.

Anmerkung der Redaktion: Dass die abgebende Schule ein Votum abgeben kann, versteht sich. Wer kann aber für die aufnehmende Schule votieren? Und: Wie wirkt der PR der abgebenden Schule mit?

? Kolleginnen und Kollegen befürchten, dass neu zu errichtende Sekundarschulen mit den Einstellungen nicht bis zum Abschluss der Anmeldungen warten, sondern schon vor März 2012 unter Umgehung der regulären Termine für Versetzungen und Neueinstellungen Sekundarschul-Interessenten be-

vorzugt Stellen anbieten werden. Wie geht das MSW damit um?

(Versetzungen): Ein automatischer Übergang ist nicht vorgesehen.

Für die Einstellung von Lehrkräften gilt der Lehrereinstellungserlass vom 5. Januar 2012, der auch für die Einstellung an Sekundarschulen Anwendung findet. Sonderregelungen für Sekundarschulen sind nicht vorgesehen.

? Das MSW erweckt bei älteren Kolleginnen und Kollegen den Eindruck, dass sie ihre Schule nicht verlassen müssen und ihre Laufbahnen an der auslaufenden Schule beenden können. Woher nimmt das MSW diese Sicherheit?

Informationen darüber, ob und ggf. welche Äußerungen von Vertreterinnen und Vertretern des MSW in diese Richtung hätten verstanden werden können, sind hier nicht bekannt. Ein solcher Eindruck wäre auch nicht zutreffend.

? Das Angebot, an Realschulen zu verbleiben, bleibt besonders im ländlichen Raum nur solange gültig, wie es dort noch Realschulen gibt. Wohin sollen die Lehrkräfte dann gehen, wenn sie sich nicht an einer Sekundarschule bewerben wollen?

Lehrkräfte, die von einer Schulschließung betroffen sind und zur Unterrichtsversorgung an ihrer Schule nicht mehr benötigt werden, werden in der Regel an eine andere Schule versetzt oder abgeordnet.

? Der Verband *lehrer nrw* fordert einen fairen Übergang gerade für ältere Lehrkräfte. Wie lautet der Stand der Planung des MSW dazu?

Im Rahmen aller personalwirtschaftlichen Maßnahmen werden zum Ausgleich der Lehrerversorgung Versetzungen auf Antrag vorrangig berücksichtigt. Dabei werden Anträge von Lehrkräften an aufzulösenden Schulen zeitlich zuerst geprüft und entschieden.

? Welche Unterstützungsmaßnahmen werden für diejenigen vorgehalten, die in einem neuen Kollegium (an einer Sekundarschule) starten bzw. die

im alten Kollegium verbleiben wollen und sich auf einen späteren Start in einer Sekundarschule vorbereiten?

Lehrkräfte, die von Schulschließungen betroffen sind, werden auf die veränderten Anforderungen der neuen Schulform oder Arbeitssituation vorbereitet.

Anmerkung der Redaktion:
Da stellt sich als neue Frage: Wie?

Für Lehrkräfte, die an andere Schulformen wechseln und nicht über die nachgefragten Fächer verfügen, gilt der Runderlass vom 27. April 2004 (BASS 20-22 Nr.8).

Anmerkung der Redaktion: Welche Fortbildungen sind denn schon geplant, terminiert und wo veröffentlicht?

? Wie wird man an einer Sekundarschule Schulleiter? Wie garantiert das Ministerium, dass Vertreter aus allen Schulformen an Leitungspositionen beteiligt werden?

Wenn die Übernahme der angestrebten Leitungsstelle an einer Sekundarschule mit einer Beförderung verbunden ist, müssen sich die Bewerberinnen und Bewerber an einem Auswahlverfahren nach dem Leistungsprinzip auf Grundlage des § 61 SchulG beteiligen. Gemäß § 61 Abs. 6 Satz 4 SchulG können Ausnahmen vom Erfordernis einer Lehramtsbefähigung für die angestrebte Schulform zugelassen werden.

Anmerkung der Redaktion: Hoffentlich wird die Ausnahme nicht zur Regel!

Eine rechtsgleiche Versetzung ohne Stellenausschreibung ist möglich, wenn die zu besetzende Leitungsstelle derselben Besetzungsgruppe angehört wie das Amt einer für die Besetzung in Frage kommenden Person.

? Auf welche Weise erfolgt die Einbindung der Schulkonferenzen in die Entscheidung, welches Modell der Sekundarschule gewählt wird, wenn es noch keine neue Schule gibt?

Die Entscheidung, welches Organisationsmodell gewählt werden soll, ist vom Schulträger in Zusammenhang mit dem Errichtungsbeschluss zu fällen. Die Schulkonferenzen der Schulen, die am Ort zum Zeitpunkt der der Gründung der Sekundarschule vorhanden sind, haben insoweit keine Mitwirkungsrechte.

Die Zuständigkeit der Schulkonferenz der Sekundarschule (Entscheidung über das Votum der Schule bei der Beteiligung durch den Schulträger) entsteht erst, wenn die Schule bereits gegründet ist, eine Schulkonferenz besteht und eine Änderung der Organisationsform angestrebt wird.

Anmerkung der Redaktion: Kann die Kommune das Votum der Schulkonferenz überstimmen?

? Sollen die 25,5 Stunden für abgeordnete Lehrer anteilig verrechnet werden – und wenn ja, wie?

Nein. Die Pflichtstundenzahl von an eine Sekundarschule teilabgeordnete Lehrer/innen richtet sich nach der Schulform, an der sie überwiegend eingesetzt sind.

? Der Klassenfrequenzrichtwert im Bereich der Sekundarschulen beträgt 25 Schülerinnen und Schüler.

Wann sinken die Klassenfrequenzwerte auch für Haupt- und Realschulen, so wie es im Schulkonsens festgeschrieben ist? Hierzu enthält der schulpolitische Konsens für Nordrhein-Westfalen folgende Aussage: »In einem Stufenplan werden für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule die Klassenfrequenzrichtwerte schrittweise von 28 auf 26 gesenkt...«. Wenn mit der schrittweisen Absenkung konkret begonnen werden wird, ist noch nicht entschieden.

? Wann sinkt die Pflichtstundenzahl auch für Haupt- und Realschulen auf 25,5?

Eine Reduzierung der Pflichtstundenzahlen an Haupt- und Realschulen ist derzeit nicht beabsichtigt.

'Zerstörung der Schullandschaft'

Viele Lehrkräfte an Realschulen fühlen sich bei der Einführung der neuen Sekundarschule übergangen. Darum hat *lehrer nrw* unter www.sekundarschule-in-nrw.de ein Forum eingerichtet, in dem Betroffene ihre Kritik, ihren Ärger und ihre Sorgen äußern können. Die Resonanz ist sehr groß. Hier eine Auswahl der Kommentare.

Es darf nicht sein, dass unverbindliche Elternabfragen in den Jahrgängen 4 und 3 mit erheblichem Werbeaufwand dazu führen, dass bestehende Schulen aufgelöst werden und damit das Recht auf Errichtung einer Sekundarschule für eine Minderheit zum Tragen kommt, das Recht einer fünffach so großen Mehrheit (auf Weiterführung der bestehenden Schule) aber missachtet wird.

Es darf nicht sein, dass Schulträger und die Schulaufsicht (die Schulkonferenz der Sekundarschule existiert noch nicht) festlegen, dass der Unterricht durchgehend integrativ (und nicht kooperativ) erfolgt.

Es darf nicht sein, dass seitens der Schulaufsicht (Gesamtschule) für das zukünftige Kollegium und die Schulleitung der Sekundarschule Lehrkräfte aus der Gesamtschule rekrutiert werden (Begründung: Die anderen hätten keine Ahnung vom integrativen Unterrichten).

Es darf nicht sein, dass kommunale Entscheidungsträger Sekundarschulen in Eile errichten, ohne einen Schulentwicklungsplan, der die Auswirkungen von Schulneugründungen auf die bestehenden Schulen berücksichtigt, und damit ein Schulsterben nach 'Marktlage' gefördert wird.

Es darf nicht sein, dass Schulträger Schulkonferenzbeschlüsse und Elternvoten bestehender Schulen ignorieren können.

Eine erfolgreiche Realschule darf nicht auslaufen, es sollte eine kooperative Form geben – ein Hineinwachsen. Auslaufen lässt Verlierer zurück, tötet Zukunft ab, landet im Nichts.

Wir erleben hier in Rheda-Wiedenbrück eine Zerstörung der Schullandschaft. Bislang verfügt die Doppelstadt über zwei Gymnasien, zwei Realschulen und zwei

Hauptschulen. Da eine Hauptschule nun auslaufen muss, da sie im nächsten Jahr wiederholt nur einzügig ist, sieht sich der Schulträger veranlasst, nun zwei Sekundarschulen zu bilden und somit die erfolgreichen anderen Schulen auslaufen zu lassen.

In der Bildungsdebatte wird der Elternwille nicht berücksichtigt. Die Entscheidung sei »vom Elternwillen unabhängig«, die Elternbefragung »sei zwar Teil des formalen Verfahrens, jedoch für die Politik nicht bindend«.

Das muss sich ändern! Die Ergebnisse der Elternbefragung müssen angemessen berücksichtigt werden, so wie es im 'Schulpolitischen Konsens' formuliert ist: »Die Gründung der Sekundarschule [...] ist möglich, wenn hierfür ein Bedürfnis besteht (Schülerzahlenentwicklung und Befragung der Grundschulleitern).«

Erfolgreich arbeitende Realschulen müssen Bestandsschutz haben! Die Qualität der Schulen wird ja ohnehin bereits evaluiert. Kann es neben der Sekundarschule nicht auch sehr gut funktionierende Realschulen geben? Würde dies nicht die Schullandschaft bereichern und den Eltern mehr Möglichkeiten bei der Schulwahl geben, statt sie zu entmündigen und ihnen die Wahl der Sekundarschule zu lassen?

Bin ich als ausgebildeter Realschullehrer ohne sozialpädagogische Zusatzausbildung und ohne jegliche Unterrichtserfahrung in Hauptschulen überhaupt in der Lage an einer Sekundarschule zu unterrichten?

Eine Gleichmacherei, wie sie das Zusammenführen von Real- und Hauptschule zur Folge hat, fördert keine Elite und behindert das für unsere Kinder so wichtige individuelle Lernen. Ein gutes Schulsystem benötigt Lernkonzepte, die sich individuell auf unsere Schülerinnen und

Unter www.sekundarschule-in-nrw.de hat *lehrer nrw* ein Forum für Lehrkräfte eingerichtet.

Schüler einstellen. Eine Sekundarschule kann diese Individualität nicht leisten. Im Gegenteil wird diese Schulform dazu führen, dass Niveau, Anspruch und Wohlbefinden sinken.





Es gibt
aktuell bedenkli-
che Tendenzen hin zu
einer Durch- und Wegrationali-
sierung von Bildung. Unser Geist wird
modularisiert. Er soll quantifiziert, abgemes-
sen und damit berechenbar gemacht werden.
Individualität ist nicht erwünscht.

Frei, gleich und gebildet

Eine philosophische Überlegung zur bildungspolitischen Debatte

von Prof. Dr. Hans-Ulrich Baumgarten
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*

Dass wir als Menschen frei und gleich sind, ist eine der zentralen Einsichten Kants. Freiheit ist für ihn die Voraussetzung für Moralität. Und die Gleichheit aller folgt aus der Würde, die uns unabhängig von allen äußeren Unterschieden nach Kant eigen ist. Gleichheit in diesem Sinne widerspricht nicht der Individualität jeder einzelnen Person.

Diese Einsicht äußert sich auch in dem Wahlspruch der Französischen Revolution »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«. Ihre Errungenschaften gehören zum Fundament

unserer Gesellschaft. Freiheit und Gleichheit der Menschen sind die Voraussetzungen für eine gerechte Staatsordnung. Und ohne herrschende Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit, nämlich ohne gegenseitige Anerkennung, ohne Solidarität lässt sich eine gerechte Ordnung nicht verwirklichen.

Um Solidarität, gegenseitige Anerkennung unter den Menschen verwirklichen zu können, bedarf es allerdings der Bildung, wie ich sie hier im Folgenden verstehen möchte. Denn nur wer in diesem Sinne gebildet ist, erkennt seinen Mitmenschen auch wirklich als Bruder und Schwester und setzt sich deshalb für ein gerechtes Zusammenleben in der Gesellschaft ein.

Im Folgenden möchte ich meinen Begriff von Bildung und wie er Voraussetzung für

Gerechtigkeit sein kann, erläutern. Danach möchte ich auf Entwicklungen, auch in der Philosophie, hinweisen, die Bildung und damit Gerechtigkeit zu verhindern drohen.

» Bildung als Selbstfindung und Selbstformung

Bildung bringt den Menschen zu sich selbst. Bildung im starken Sinne ermöglicht Selbstfindung. Wer gebildet ist, weiß, wer und was er ist. Alles, was wir traditioneller Weise zur Bildung zählen, das Wissen um unsere kulturellen Errungenschaften und Leistungen vor allem in Wissenschaft, Kunst und Religion, ist ohne Selbsterkenntnis nicht möglich, ohne die ausdrückliche Thematisierung meiner selbst im Unterschied zu dem, was mich umgibt, in →

* gekürzte Fassung eines Vortrags auf dem Mülheimer Kongress 2011

erster Linie im Unterschied zu allem Naturalen.

Durch Bildung ist der Mensch bei sich selbst. Er setzt sich mit sich selbst auseinander. Bildung ist Selbstfindung und damit auch Selbstformung, denn sie ermöglicht, dass wir uns verändern können. Bildung schafft Orientierung im Leben. Sie befähigt zur Mitwirkung an unserem gesellschaftlichen Leben.

Das alles ist nicht neu, werden Sie denken, das sind wohl- und altbekannte Charakterisierungen von Bildung. Und Sie haben Recht. Doch ein Aspekt von Bildung wird meiner Auffassung nach regelmäßig zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Er hängt mit dem Begriff von Bildung als Selbstfindung und -formung zusammen. Bildung ist im Sinne der Selbstfindung die wichtigste Voraussetzung für gegenseitige Anerkennung und erzeugt damit Solidarität. Sie ermöglicht erst, Freiheit und Gleichheit zu fordern. Bildung in diesem Sinne ist dann aber auch Voraussetzung für Gerechtigkeit.

Denn nur dadurch, dass ich mich selbst erkenne, mich selbst finde und damit von mir selbst und meinem Leben, meinen Neigungen, Bedürfnissen und von meinem Willen weiß, erhebe ich meinen Mitmenschen gegenüber Anspruch auf das, was ich tun und lassen, was ich auf Grund meiner Bedürfnisse für mich erreichen, was ich durch mein Handeln erzielen will. Durch Bildung setze ich mich mit mir selbst auseinander. Ich bin bei mir. Und ich erwarte von den anderen, dass auch sie mich mit meinen Bedürfnissen, mit meinen Zwecken und Zielen erkennen und anerkennen, so wie meine Mitmenschen diese Anerkennung auch von mir erwarten dürfen.

Bildung lässt so allererst die Schwester und den Bruder im Mitmenschen erkennen, den Mitmenschen mit seinem Anspruch auf ein gelingendes Leben. Ausdruck dieses Anspruchs auf gegenseitige Anerkennung ist die goldene Regel: Was Du nicht willst, was man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

Bildung ist nicht die Anhäufung von Wissen und hat nichts mit der Frage zu tun,

welche Inhalte zu welchem Bildungskanon gehören. Bildung ist nichts Materiales. Bildung ist für mich unsere innere Verfasstheit. Sie ist das, was wir mit unserem schönen Begriff der Herzensbildung meinen, eine Selbstkultur, die ganz ohne einen ausdrücklichen Bildungskanon auskommen kann und die geradezu den Kern von Bildung als Selbstfindung und Selbstformung trifft.

Wie steht es aber nun, wenn Bildung so verstanden werden soll, um die viel berufene 'Bildungsgerechtigkeit'?

Ich möchte hier nicht die übliche Diskussion nach der gerechten Verteilung von Bildung führen, oder mich mit den üblichen Fragen wie »Sind Studiengebühren gerecht?« – »Wer soll Stipendien bekommen?« auseinandersetzen. Bildung, wie ich sie hier verstehe, ist nicht etwas, was verteilt oder zugeteilt werden könnte. Denn Gerechtigkeit ist nicht Verteilungsgerechtigkeit.

Bildung und Gerechtigkeit bedingen sich gegenseitig. Bildung ist die Bedingung dafür, dass die Gesellschaft sich um gerechte Verhältnisse bemüht. Umgekehrt gilt aber auch, dass gerechte Verhältnisse in einer Gesellschaft die Bildung ihrer Mitglieder befördern. Ich bin nicht der Auffassung, dass dem Staat die moralischen Überzeugungen seiner Bürger gleichgültig sein sollten. Moralität als Ausdruck und Folge von Bildung liegt im öffentlichen Interesse.

Wenn beispielsweise der Fokus politischen Handelns nur noch auf Ausbildung als Zulieferung von Arbeitskräften zum Zweck des wirtschaftlichen Prosperierens liegt, dann geht es ungerecht zu, denn die Auszubildenden werden damit nur noch als Mittel zum Zweck betrachtet.

Um die Beantwortung der Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? müssen wir ringen und mit einander konkurrieren. Und die Frage nach Bildung steht dabei immer wieder im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen. Dieses Ringen um Bildung und Gerechtigkeit ist sicherlich nicht einfach, vor allem deshalb, weil unsere Ansprüche mit wachsendem

Wohlstand immer höher werden und dadurch unser Zusammenleben einschließlich seiner Ordnung immer komplexer wird.

Meiner Auffassung nach sind aber im Augenblick Tendenzen in unserer Gesellschaft und insbesondere auch in den Wissenschaften erkennbar, die Bildung und damit auch Gerechtigkeit behindern werden, wenn sie voll zum Tragen kommen sollten. Diesen Tendenzen möchte ich nun im Weiteren nachgehen.

» Das Diktat der Quantität

Alles, was Bildung als Selbstformung des Menschen hindert, missachtet das Wesen des Menschen. Es erschwert die gegenseitige Anerkennung und führt damit zu ungerechten Verhältnissen, weil die Menschen in Gefahr geraten, einander nur noch als Mittel zu betrachten. Soweit meine erste These.

Die Bildung eines jeden einzelnen Menschen muss allerdings als etwas Qualitatives angesehen werden, als etwas, das sich nicht quantifizieren lässt. Als etwas, das entsprechend der Individualität jedes einzelnen Menschen sein je eigenes Wesen, eben seine je eigene Qualität besitzt. Bildung ist ein innerer Vorgang, der sich nicht äußerlich messen lässt. Bildung als ein Beisichselbst-Sein, meint nie und nimmer angehäuften Wissen. Bloß angehäuften und d.h. abmessbares Wissen ist keine Bildung. Diese Pseudobildung lässt sich allenfalls zum Zwecke der Zählbarkeit als Verrechnbarkeit verwerten. Ob ich mit diesem Wissen auch innerlich für mich gewinne, spielt dabei keine Rolle.

Was durch derlei Selbstverleugnung der Bildung droht, ist, wie ich es nennen möchte, das Diktat der Quantität.

Auch an einigen Fehlentwicklungen der Bologna-Reform lässt sich dieses Diktat der Quantität zeigen: Ziel des Studiums ist das Sammeln von möglichst vielen Punkten, Credit Points. Module – abgemessene und damit abzählbare Lehreinheiten – werden abgehakt. Wissen wird in einfache, bekömmliche Portionen abgepackt – leicht

zu sich zu nehmen, Fastfood, das schnell verdaut werden kann. Das ist dann die »McDonaldisierung der deutschen Universität«, wie es Ulrich Beck genannt hat.

Und wenn schließlich die Quantität vollständig im Bildungssystem an der Macht ist, dann kann alles seinen geregelten Gang gehen. Dann erzeugt der Staat eine Art 'Validierungs-Stalinismus': »Netzwerke aus Akkreditoren, Evaluierern und Bildungsspitzen« (Ulrich Beck, Berliner Zeitung, Wochenendausgabe vom 6./7. Februar 2010) überwachen das Ganze und berechnen den Erfolg bzw. Misserfolg.

Es gilt nicht mehr: »Bildung, Bildung, Bildung«, sondern: »Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung«! Der 'wirtschaftliche Bedarf' wird zum Maßstab für bildungspolitische Entscheidungen genommen: Verkürzung der Studienzeit und Erhöhung der Akademikerquote. Und obwohl Politiker vor den 'Heuschrecken' warnen, sprechen sie fortwährend dem Diktat der Quantität folgend von 'Aufstieg durch Bildung' oder beispielsweise von Nordrhein-Westfalen als dem Aufsteigerland durch Bildung. Aufsteigen soll das Land dabei selbstredend auf messbaren Skalen in Ländervergleichen. Es ist das Diktat des Mehr-von-Allem, das Diktat der Quantität, das sich hier zeigt.

Die Gefahr einer vollständigen Diktatur der Quantität ist das, was meiner Überzeugung nach eigentlich hinter den Protesten und Streiks zum Bolognaprozess und zum Bildungssystem stand – ich sehe hier bewusst von ideologisch getriebenen Agitationen ab: Bildung bzw. das, was dafür häufig ausgegeben wird, hat nichts mehr mit uns zu tun. Bildung als Befähigung zur Selbstformung wird durch die Quantifizierung ernsthaft bedroht.

Was hier droht, ist die Wegrationalisierung von Bildung. An ihre Stelle tritt die berechenbare Ausbildung. An ihre Stelle tritt etwa das, was wir dann machen, wenn wir einen Computer programmieren. Und wir Philosophen, die wir lieber Kognitions-wissenschaftler sein möchten, unterstützen diese Tendenz fröhlich. Unser Geist wird

DER AUTOR

Prof. Dr. Hans-Ulrich Baumgarten lehrt am Institut für Philosophie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und ist wissenschaftlicher Referent der CDU-Landtagsfraktion.



Foto: Smets

modularisiert. Er soll quantifiziert, abgemessen und damit berechenbar gemacht werden.

Ich sehe mit Sorgen, dass sich das Diktat der Quantität auch in der Philosophie immer mehr breit macht und zur Folge haben wird, dass Bildung als Selbstfindungsmöglichkeit der »Dressur zur Ausbildung« unter dem Diktat der Quantität weichen muss.

Die Bildungsdebatte ist auch Ausdruck dieser Tendenz. Denn die Methoden und Strukturen der rein auf das Quantifizierbare gerichteten Empiriker bestimmen allzu häufig die vorgeschlagenen Lösungen für auftretende Probleme. Und wir Geisteswissenschaftler schweigen dazu oder unterstützen diese Tendenzen noch.

Dabei sollte Philosophie diejenige Disziplin sein, von der wir lernen können, was Wissenschaftlichkeit eigentlich bedeutet. Sie liegt nämlich in begründeter Argumentation, gleichgültig ob es sich dabei um eine empirische oder eine nichtempirische Wissenschaft handelt. Begründete Argumente sind aber etwas, was wir innerlich

nachvollziehen müssen. Etwas, das wir uns zu eigen machen müssen, um es verstehen zu können. Und wenn wir es verstehen haben, gehört es zu uns. Es ist Teil unseres Inneren geworden und damit Teil von uns selbst. Es ist damit Ergebnis unseres Selbstformungsprozesses und unserer Selbstfindung.

Doch glaubt man neuesten Publikationen, ist in den so genannten Humanwissenschaften seit geraumer Zeit geradezu ein Fieber ausgebrochen: Mit größtem Eifer wird alles und jeder ausschließlich neurobiologisch erklärt. Allenthalben herrscht die 'Neuro-Euphorie'. Längst ist die Hirnforschung in den Medien zur Leitwissenschaft aufgestiegen und damit gilt für eine breite Öffentlichkeit die Hirnforschung und nicht etwa die Philosophie als Königsdisziplin der Wissenschaften. Selbstbewusst ernannt sich die Neurowissenschaft selbst zur Leitdisziplin der Humanwissenschaften.

Und die Politik kann sich diesem Anspruch nicht entziehen. Insbesondere für die Bildungs- und Wissenschaftspolitik stellt die Hirnforschung eine Paradedisziplin dar. Da ist die Rede vom gehirngerechten Lernen und Lehren. 'Neurodidaktik' und 'Neuropädagogik' gelten als der Gipfel erziehungswissenschaftlichen Fortschritts. Und auch 'Neuroökonomie' und 'Neuro-marketing' sind auf dem Vormarsch. Unser Wirtschaftsleben wird hirngemäß analysiert und entsprechend optimiert.

Ich möchte nicht missverstanden werden: Hirnforschung ist wichtig. Ihre Erfolge sind nicht in Abrede zu stellen. Was mich beunruhigt, ist der Anspruch mancher Hirnforscher, ihre Disziplin sei die Leitdisziplin aller Humanwissenschaften. Denn dies bedeutete letztlich: Wissenschaft gibt es ausschließlich als empirische Wissenschaft. Einzig und allein empirisch begründete Theorien und Aussagen dürfen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben. Und wir Philosophen, die es besser wissen müssten: Wir schreiben Lehrstühle für Neuropilosophie aus und betrachten das auch noch als die Speerspitze des geistes-, →

nein, des nur noch wissenschaftlichen Fortschritts.

Mit dem Diktat der Empirie zieht ein 'neues Menschenbild' am Horizont auf, denn, wie wir im Netz als Rat an Frau Merkel durch einen Philosophen lesen können: »Das traditionelle abendländische Menschenbild ist angesichts der Erkenntnisse der evolutionären Psychologie und der Hirnforschung nicht mehr haltbar.« (Thomas Metzinger)

Da ist die Rede von der »Entmystifizierung des menschlichen Geistes« (vgl. Susan Blackmore, *Gespräche über Bewusstsein*, Frankfurt am Main 2007, Seite 221). Dort lesen wir die Forderung: »Das ganze Brimborium, das man nur versteht, solange es noch das Ich gibt, muss in etwas anderes verwandelt werden. Man muss sich eine Methode überlegen, es aufzubrechen und seine Stärken und Möglichkeiten irgendwie anders im System verteilen.« (vgl. Susan Blackmore, *Gespräche über Bewusstsein*, Frankfurt am Main 2007, Seite 127)

Was mich beunruhigt, ist die These: Wir sind nichts anderes als Gehirn. Mein Ich, mein Inneres, mein Selbst, alles, was meine Intimität ausmacht: letztlich bloße Illusionen, hervorgebracht durch feuernde Neuronen. Und wohlgemerkt: Illusionen bedeutet: etwas Nicht-Wirkliches. Mein Ich, mein freier Wille, mein Selbst: Sie existieren nicht. Wir sind nichts weiter als durch einen Anstoß ins Rollen gebrachte Billardkugeln, wenn auch in den atomaren und molekularen Strukturen ein wenig komplexer als – etwa – die schwarze 8.

Alles bloße Natur! Wir müssen uns dann aber klar machen: In der Natur gibt es keine Bildung, keine Anerkennung. Wo reine Kausalzusammenhänge herrschen, kann ich nicht gemeint sein. Damit gibt es dann aber auch keine Gerechtigkeit.

Was mich beunruhigt, ist die Folgerung, dass wir als Personen nicht frei, dass wir für unser Handeln nicht verantwortlich sind, dass vielmehr unsere Gehirne mit kausaler Notwendigkeit die Bewegungen unseres Körpers bestimmen. Und gleich – im Sinne Kants: von gleicher Würde – sind

wir auch nicht. Wenn es nichts als bloße Natur gibt, nur Äußeres, dann gibt es keine Instanz mehr, die Gleichheit als gegenseitige Anerkennung verbürgt. Dann sind wir auf Äußeres reduziert und damit prinzipiell ungleich, denn kein Haar gleicht dem anderen, sowenig wie jemals ein Ei dem anderen glich.

Von menschlichem Handeln im eigentlichen Sinne kann nach diesen Theorien nicht die Rede sein. Die Freiheit als Voraussetzung für verantwortliches Handeln wird im Neuronenfeuer verbrannt. Sie existiert nicht mehr. Unser Denken und Handeln sind Sache der empirischen Natur. Nicht mehr Autonomie beherrscht unser Handeln, sondern Heteronomie, nicht mehr Selbstbestimmung, sondern Fremdbestimmung. Unser Handeln wird zur Folge bloßer natürlicher Kausalität. Folge eines Ursache-Wirkungs-Verhältnisses, eines Naturereignisses. Solchen Theorien zufolge besteht kein struktureller Unterschied zwischen dem Rollen eines Steins, das einen Steinerschlag im Gebirge auslöst, und dem Steinerschlag Kains, der seinen Bruder tötet. Und diese Theorien kursieren so erfolgreich, dass in den Feuilletons überregionaler Tageszeitungen bereits über eine entsprechende Änderung unseres Strafrechts nachgedacht wurde. Das ist das Beunruhigende, nein das Bestürzende.

Wir sind nicht frei, wir sind nicht gleich, und wir sind nicht gebildet und nicht gerecht.

Alles ist nur noch abzählbare, reine Natur – kausal determiniert. Inneres und damit Qualität existieren nicht. Die Welt und ich – bloße Natur.

Wenn das 'neue Menschenbild' der Empiristen siegt und damit das Diktat der Quantität endgültig zur Diktatur etabliert ist, dann gilt, was ein Vertreter dieses Diktats entlarvend in einem Nebensatz fallen lässt, nämlich »dass jederzeit ... irgendeine Kleinigkeit in Ihrem Gehirn passieren kann, die Ihnen für den Rest Ihres Lebens jegliche Würde nimmt und Sie in ein leidendes, verwirrtes Häuflein Elend verwandelt« (vgl. Susan Blackmore, *Gespräche*

über Bewusstsein, Frankfurt am Main 2007, Seite 219). Die Würde des Menschen wird antastbar. Unter der Diktatur der Quantität ist am Ende auch die Menschenwürde quantifizierbar.

Dann tritt ein, was Thomas Bernhard bei der Entgegennahme des Bremer Literaturpreises von 1965 visionär beschrieben hat und ich zitiere diese Sätze immer wieder, weil sie für mich Bildung im besten Sinne darstellen, denn in Auseinandersetzung mit ihnen können wir uns selbst finden und haben die Möglichkeit uns selbst zu formen, uns zu verändern:

»Wir stehen vor dem fürchterlichsten Territorium der ganzen Geschichte. Wir sind erschrocken, und zwar erschrocken als ein so ungeheures Material der neuen Menschen – und der neuen Naturerkenntnis und der Naturerneuerung, ... Wir haben ganz neue Systeme, wir haben eine ganz neue Anschauung von der Welt ... und wir haben eine ganz neue Moral und wir haben ganz neue Wissenschaften ... Es ist uns schwindelig und es ist uns kalt. Alles hat sich verändert, weil wir es verändert haben ... Das Leben ist nur noch Wissenschaft, Wissenschaft aus den Wissenschaften. Jetzt sind wir plötzlich in der Natur aufgegangen. ... Wir sind von der Klarheit, aus welcher uns unsere Welt plötzlich ist, unsere Wissenschaftswelt, erschrocken; wir frieren in dieser Klarheit; aber wir haben diese Klarheit haben wollen, heraufbeschworen, wir dürfen uns also über die Kälte, die jetzt herrscht, nicht beklagen. Mit der Klarheit nimmt die Kälte zu. Diese Klarheit und diese Kälte werden von jetzt an herrschen. Die Wissenschaft von der Natur wird uns eine höhere Klarheit und eine viel grimmigere Kälte sein, als wir uns vorstellen können. Alles wird klar sein, von einer immer höheren und immer tieferen Klarheit und alles wird kalt sein, von einer immer entsetzlicheren Kälte. Wir werden in Zukunft den Eindruck von einem immer klaren und immer kalten Tag haben.« (in: jahresring 65/66. Beiträge zur deutschen Literatur und Kunst der Gegenwart, Stuttgart 1965, S. 243 ff.)

Welche Warnsignale können auf Kindesmissbrauch hindeuten?

Ein E-Learning-Angebot der Uni Ulm will auf diese und weitere Fragen Antwort geben.



Foto: pegbes/Fotolia.com

Kindesmissbrauch: Anzeichen erkennen

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Uniklinikums Ulm entwickelt derzeit eine Internetplattform zur Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Thema 'Sexueller Kindesmissbrauch' für pädagogische Berufe und Heilberufe.

In Einklang mit den Forderungen der Kultusministerkonferenz und dem Runden Tisch 'Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen' zur Qualifizierung medizinischen und pädagogischen Personals in Bezug auf sexuellen Missbrauch wird an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm ein webbasiertes und zertifiziertes E-Learning-Curriculum 'Sexueller Kindesmissbrauch' für die Aus-, Fort- und Weiterbildung

entwickelt. Auftraggeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Projektlaufzeit beträgt zunächst drei Jahre.

Das Ziel des Vorhabens ist die kostenlose Bereitstellung eines dreißigstündigen Online-Kurses 'Prävention sexueller Kindesmissbrauch'. Zielgruppe dieses kostenlosen E-Learning-Angebotes sind unter anderem Lehrerinnen und Lehrer, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Ärztinnen und Ärzte in der Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Das Curriculum setzt unter anderem folgende Schwerpunkte:

- Kenntnisse über Warnsignale bei betroffenen Kindern und Jugendlichen.
- Fertigkeiten in Gesprächsführung und Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Kenntnisse über rechtliche Grundlagen, inklusive Dokumentations- und Anzeigepflicht.

Medizinisch-therapeutische sowie pädagogische Berufe sind privilegierte Erstansprechpartner für Kinder. Sie sollen sensibilisiert werden und praxisorientiertes Wissen und Fertigkeiten erlernen bzw. vertiefen. Der Online-Kurs wird zu Selbststudium angeboten. Er ist zeit- und ortsunabhängig belegbar. Ergänzend können im gesamten Bundesgebiet angebotene Präsenzkurse besucht werden, vor allem um kritische Fallsituationen und die eigene emotionale Auseinandersetzung zu reflektieren. Die Entwicklung des E-Learning-Curriculums erfolgt in enger Abstimmung mit ausgewählten Landesärzte- und Landespsychotherapeutenkammern.

Die Registrierung zur kostenlosen Kursteilnahme, die in den ersten drei Jahren durch Evaluationsstudien begleitet wird, erfolgt ab März 2012 unter www.elearning-kinderschutz.de/missbrauch. Kursbeginn ist der 17. Juli 2012. Zwischen dem 9. März und dem 30. April 2012 wird eine Online-Befragung der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer durchgeführt. Diese hat das Ziel, die Bedürfnisse der Zielgruppe zu erfassen, um diese in der Entwicklung des Curriculums berücksichtigen zu können. Interessenten können unter dem angegebenen Link daran teilnehmen.

KONTAKTPERSON

Dr. Hubert Liebhardt
hubert.liebhardt@uniklinik-ulm.de



Sonderdarlehen zu Ta-Konditionen!

www.ta-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER

Bank für Beamte und Angestellte
Annette Venzel
Postfach 101000 D-91051 Nürnberg

Die Landesregierung hat Inklusion als Ziel ausgegeben

Doch der Weg dahin liegt noch im Nebel.

Daran hat auch ein neues Eckpunkte-papier nichts ändern können.

Enttäuschendes Inklusions-Papier

Das Eckpunkte-Papier der Landesregierung zur Inklusion enthält viele blumige Worte und wohlklingende Absichtserklärungen, aber leider keine konkreten Aussagen zu den Rahmenbedingungen und zur organisatorischen Umsetzung.

Die Landtagsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen legten im Januar 2012 die seit langem erwarteten und angekündigten 'Eckpunkte für den Weg zur inklusiven Schule in NRW' vor. Transparente und verlässliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung und die Fortführung des Inklusionsprozesses in den nordrhein-westfälischen Schulen waren von diesem Papier erwartet worden. Verlässliche und konkrete Hinweise und Aussagen zur Entwicklung der Förderschulen und zum Inklusionsprozess in den allgemeinbildenden Schulen wurden erhofft.

» Konkrete Aussagen fehlen

»Die bestmögliche Qualität der Bildung und Erziehung aller Kinder im gemeinsamen Unterricht ist zu gewährleisten. Bei der schrittweisen Realisierung der Inklusion hat höchste Sorgfalt und Umsicht zu walten. Es geht um Menschen, die oftmals in großem Umfang und gegebenenfalls auch dauerhaft Hilfe und Unterstützung brauchen. Die Qualität der sonderpädagogischen Unterstützung muss in den allgemeinen Schulen gegeben sein«, so formuliert das Eckpunktepapier ganz allgemein bereits auf der zweiten Seite. »Jawohl«, mag

der geneigte Leser rufen, doch in diesem Papier werden leider keine konkreten Antworten auf die Fragen nach den Rahmenbedingungen gegeben. Somit fehlen Aussagen zu den erforderlichen personellen, sächlichen und auch räumlichen Standards. Auch Vorgaben, wie die sonderpädagogische Förderung in den allgemeinen Schulen organisiert werden soll, sucht der Leser vergeblich.

Es fehlen auch konkrete Aussagen zu den Stellenzuschlägen an den inklusiv arbeitenden Schulen. Somit ist nicht verlässlich geklärt, in welchem Rahmen die Schulen diese neue Aufgabe angehen. Dies erschwert die Personalplanung und damit auch die Konzepterstellung in den Schulen. Und auch die Ausführungen zu den sächlichen und räumlichen Ausstattungsmerkmalen sind vage und bieten somit keine hinreichende Planungsgrundlage für die anstehende Arbeit.

» Forderungs-Katalog

Zu wünschen wäre ein Katalog, indem konkrete Rahmenbedingungen bezüglich der Arbeit in inklusiven Systemen aufgeführt werden. *lehrer nrw* sieht in diesem Zusammenhang unter anderem folgende Rahmenbedingungen als Voraussetzung für ei-

ne pädagogisch und fachlich angemessene Arbeit mit den unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern:

1. In den integrativen Lerngruppen sollte durchweg eine Doppelbesetzung angeboten werden können. Das heißt, dass in diesen Lerngruppen eine Lehrkraft aus dem allgemeinbildenden Bereich gemeinsam mit einer Lehrkraft aus dem Förderschulbereich unterrichtet.
2. Einzelne Schüler werden von Integrationshelfern in der Lerngruppe begleitet. Diese Schulbegleitung wird ausschließlich von fachlich ausgebildetem Personal durchgeführt. Hierfür sind die entsprechenden Rahmenbedingungen vorzusehen.
3. Mindestens eine Lehrerfortbildung pro Schulhalbjahr, in den Themenbereichen, die für die Arbeit in den integrativen Lerngruppen von Bedeutung sind (zum Beispiel Teamteaching, Diagnostik, Erstellung von Förderplänen).
4. Der Schulträger der jeweiligen Schule richtet ein Budget ein, aus dem Baumaßnahmen bezahlt werden, die in Zusammenhang mit der Arbeit in integrativen Lerngruppen stehen.
5. Inklusiv arbeitende Schulen erhalten einen dauerhaften Zuschlag auf ihren Schulbuchetat, um die erforderlichen Unterrichts- und Spielmaterialien anschaffen zu können.
6. In den Stundenkontingenten der Schulen sollten Ressourcen eingeplant werden für die gemeinsame Unterrichtsplanung der Lehrkräfte in den integrativen Lerngruppen.

Es fehlen in dem vorliegenden Papier auch konkrete Aussagen zur Weiterentwicklung der bisherigen Förderschulen. Dies kann zu

Verunsicherungen in den Kollegien in diesen Systemen führen.

Die Landesregierung sollte dringend vermeiden, dass es in Schulen integrative Maßnahmen gibt, die dauerhaft personell unterbesetzt und die sächlich nicht angemessen ausgestattet sind. Dies wäre eine Inklusion zum Nulltarif und auf Kosten der Kolleginnen und Kollegen vor Ort und vor allem auf Kosten der Schülerinnen und Schüler.

► CDU-Papier unterscheidet sich kaum

Die CDU-Fraktion hat nun ihren Antrag unter dem Titel 'Teilhabe erfordert Qualität – Inklusion im Bereich Schule umsetzen' nachgereicht. In wesentlichen Punkten unterscheidet er sich von den Eckpunkten nicht. *Lehrer nrw* findet jedoch einige seiner Forderungen im Papier der CDU konkret wieder, zum Beispiel:

- Den spezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Schulformen bei der Umsetzung der Inklusion muss Rechnung getragen werden. Schulen müssen ihre Authentizität, ihr pädagogisches Profil sowie ihre Leistungs- und Qualitätsansprüche behalten können.
- Personelle Doppelbesetzungen in Inklusionsklassen
- Teamarbeit als Bestandteil der Fortbildungsmaßnahmen
- in der Anfangsphase garantierte Fortbildungs- und Beratungsmodule und -ressourcen, eine erhöhte Personalausstattung und sächliche und investive Mittel
- Antragsrecht auf Feststellung eines zusätzlichen Förder- bzw. Ausstattungsbedarfs mit Prüfung durch externe und unabhängige Gutachter
- Zuweisung von sonderpädagogischen Lehrerstunden für den Gemeinsamen Unterricht sind nach festen Berechnungsschlüsseln transparent und verlässlich vorzunehmen
- Alle neuen Verpflichtungen, die sich aus den neuen gesetzlichen Bestimmungen im Bereich Schule ergeben, unterliegen dem Konnexitätsprinzip.

Frank Görgens
Heribert Brabeck



Unsere Stärke für Ihre Zukunft

Schützen Sie Ihr Erbe!

DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE – der innovative Pflegeschutz ohne Gesundheitsfragen und ohne Altersbegrenzung.
Einfach – flexibel – individuell!

- Bereits ab Pflegestufe 1 ohne Gesundheitsprüfung möglich
- Gestalten Sie ihren Pflegeschutz nach Ihren Bedürfnissen
- 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie
- Deutsche Pflegekarte mit vielen kostenlosen Serviceleistungen



Ein starker Partner

MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE
Ihr Generationen-Versicherer





Realschüler als Chansonniers

Schülerinnen und Schüler der Realschule 1 in Detmold haben im Rahmen des Französischunterrichts einen Chanson geschrieben, komponiert und einstudiert. Das Werk nimmt am 'FrancoMusique-Wettbewerb' in Berlin teil.

Pourquoi as-tu fait ça avec moi? Ce n'était pas toi ça...« So tönt es von der Bühne des Musikraums der Realschule 1 in Detmold. Die Schülerinnen und Schüler des Französischkurses K10F2 sind mitten in den Proben zu ihrem Musikstück 'Le lendemain'. Im Rahmen des Schülerv Wettbewerbs Franco-Musiques haben die Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihrer Französischlehrerin Nicole Paulus und dem Musiklehrer Sebastian Dold ein Chanson in französischer Sprache selbst getextet, komponiert und einstudiert. Ein eigenes Musikvideo, gedreht während der Proben, und die Aufnahme des Liedes im Tonstudio runden das Projekt ab.

» Zaz, Stromae und Sexion d'Assaut – neue Stars aus Frankreich

Das vorrangige Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist, die Kommunikationsfähig-

keit in der Fremdsprache aufzubauen und zu erweitern. Der Schwerpunkt sollte auf dem Verstehen und dem Sprechen liegen. Diese Kompetenzen werden regelmäßig im Unterricht mit verschiedenen Methoden und Medien trainiert, so auch mit französischen Chansons. Dabei sind die Zeiten von Edith Piaf und Jacques Brel schon längst vorbei. Moderne französische Künstler wie Zaz, Stromae und Sexion d'Assaut sind schon lange weit über ihre Landesgrenzen hinaus auch bei unseren SchülerInnen bekannt. Französischsprachige Musik war noch nie so 'in' wie gerade jetzt!

»Warum nicht die Pflicht mit der Kür verbinden?«, fragte sich die Französischlehrerin des Kurses und begeisterte ihre SchülerInnen für ein Projekt der besonderen Art. Im Zuge von Castingshows gibt es immer mehr musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler, die selbst einmal davon träumen, auf der Bühne zu stehen und ihr eigenes Lied darzubieten. Und so

Die Künstler des Französischkurses K10F2 bei der Arbeit:

In vielen Stunden mit viel Fleiß und viel Spaß entstanden Text und Musik.

waren die RealschülerInnen schnell überzeugt, ein eigenes Lied zu kreieren und am Franco-Musiques-Wettbewerb teilzunehmen. Bereits zum fünften Mal haben die Französische Botschaft, der Cornelsen Verlag und die Musikagentur bureauexport in Zusammenarbeit mit französischen Künstlern zu diesem Wettbewerb aufgerufen, der das Interesse an französischer Sprache und Musik stärken will.

» Sprache und Musik fließen ineinander

Das Thema des Liedes war schnell gefunden: Es sollte um unerfüllte Liebe, Trennungsschmerz und Selbstfindung gehen – Themen, die die SchülerInnen in diesem Alter selbst beschäftigen. Zunächst traf sich nur eine kleine Gruppe, die den Text schreiben wollte. Doch nach und nach kamen von allen Seiten Textvorschläge und Ideen. Mit Hilfe ihrer Französischlehrerin suchten die SchülerInnen passende Reimwörter und bastelten ihren Text zusammen. So konnten Kenntnisse der französischen Sprache und Grammatik und das, was bisher im Unterricht nur in der Theorie erarbeitet wurde, endlich in der Realität angewendet werden. Die Verbindung von Musik und Sprache förderte die Kreativität der SchülerInnen enorm.

Nach Erstellung des Textes musste eine Melodie her. Dabei unterstützte der Musiklehrer Sebastian Dold, selbst seit über zwanzig Jahren aktiver Musiker, die Schülerinnen und Schüler mit viel Erfahrung und stand beratend zur Seite. Abschließend ging es, nach vielen Stunden des Probens, ins Tonstudio. Diese letzte Arbeitsphase war dann auch noch einmal spannend, denn kritisch hörte man nun seinem eigenen Werk zu.

Es ist ein schönes Lied entstanden, auf das alle stolz sein können. Die CD mit den Aufnahmen sowie das bei den Proben entstandene Musikvideo, das auch von den SchülerInnen gemacht wurde, ging Anfang Januar zum 'FrancoMusique-Wettbewerb' nach Berlin.

INFO

Neugierig? Den Song und das Video dazu gibt es auf www.lehrernrw.de

Und sie bewegt sich ... doch nicht!

Tarifpolitik: Die 'neue' Landesregierung vernachlässigt das Problem der angestellten Lehrer in Nordrhein-Westfalen!



von ULRICH GRÄLER

Seit Mai 2010 ist die jetzt schon nicht mehr 'neue' Landesregierung im Amt. Eigentlich Zeit genug, um den vor der Wahl versprochenen Verbesserungen für angestellte Lehrkräfte Taten folgen zu lassen. Doch gehört hat man in dieser Frage von der Landesregierung nichts!

Während die vorherige Koalition mehrfach per Erlass eine Reihe von Verwerfungen abgemildert hat, die im Jahr 2006 bei der Umstellung vom Bundesangestelltentarif (BAT) auf den TV-L durch das neue Tarifrecht entstanden sind, verhartet die neue Landesregierung in einem Zustand der Untätigkeit. In der Hoffnung, dass sich das Problem auf diese Weise von alleine löst. Und die angestellten Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen sich mit ihrer Lage auf Dauer abfinden.

» Benachteiligung angestellter Lehrkräfte

Dabei ist die Benachteiligung angestellter Lehrkräfte gegenüber ihren verbeamteten Kollegen inzwischen nicht nur in den Lehrerzimmern bekannt, sondern auch in der landesweiten Bevölkerung, die zunehmend mit Unverständnis auf diesen unhaltbaren Zustand reagiert, zum Beispiel immer dann, wenn Angestellte verständlicherweise nicht bereit sind, angesichts des massiven finanziellen Einkommens



Foto: MEV

Die Landesregierung hat für vieles Geld

Doch die Mittel für die dringend nötige Gehaltsaufbesserung bei angestellten Lehrkräften bleiben unter Verschluss.

mensnachteils die Kosten für eine Klassenfahrt selbst zu tragen und sich dann weigern, die Klasse auf dieser Fahrt zu begleiten.

Andere nicht korrigierte Verwerfungen des neuen Tarifrechts fallen nicht jedem sofort auf, da sie im Verborgenen ihre fatalen Wirkungen entfalten. Ist der Landesregierung schon aufgefallen, dass sich angestellte Lehrkräfte deutlich zurückhaltender auf Beförderungstellen bewerben? Und das, obwohl sie mit guten Examina in den Schuldienst eingetreten sind. Leider nur zur falschen Zeit, und zwar als die Verbeamtungsgrenze noch bei 35 Jahren lag. Und sie als erste derjenigen, die nach Jahren des Lehrerüberhangs als die besseren Absolventen ihrer Jahrgänge auch als erste die Chance auf ein Stellenangebot hatten. Und nun werden diese Jahrgänge nach der Nichtverbeamtung durch das neue Tarifrecht zum zweiten Mal bestraft, indem sie als Angestellte von Beförderungen deut-

lich weniger finanziell profitieren als ihre verbeamteten Kollegen. Schließlich steht auch noch die Frage einer neuen Eingruppierungsordnung auf der tarifpolitischen Agenda, und zwar als Ergebnis der Tarifaufeinandersetzung im März des Jahres 2009. Das Ergebnis dieser Verhandlungen sah expressis verbis den Abschluss einer neuen Entgeltordnung vor, und zwar

auch für angestellte Lehrkräfte.

» Stillstand in Sachen Entgeltordnung

Nachdem in der ersten Zeit nach dem Tarifabschluss intensiv darüber beraten wurde, herrscht seit der Tarifaufeinandersetzung 2011 auch auf diesem Gebiet Stillstand.

Dabei könnte Nordrhein-Westfalen als Teil der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) aktiv auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen und einen Abschluss drängen, der eine der Ausbildung der angestellten Lehrer adäquate Eingruppierung vorsähe. Und darüber hinaus könnte das Land Nordrhein-Westfalen in der Zeit bis zu diesem Abschluss die Situation der angestellten Lehrer per Erlass verbessern, so dass wieder Schulfrieden in den Kollegien einkehren könnte.

Es gibt genug Beispiele, die zeigen, dass auf dem tarifpolitischen Feld nach wie vor dringender Handlungsbedarf besteht. Doch seitens der Landesregierung und der Schulministerin scheinen Desinteresse und Untätigkeit in diesen Fragen vorzuherrschen. Die angestellten Lehrkräfte warten jedoch darauf, entsprechende Signale und finanzielle Verbesserungen zu erhalten, um vielleicht doch noch einmal sagen zu können: »Und sie bewegt sich ... doch!«



Ulrich Gräler ist 2. stellv. Vorsitzender des Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: Ugraeler@t-online.de

Sommer Special in Canterbury

**Top-Angebote
im Juni und Juli**

5 Tage Busreise ab **178 €**

Tel. 05261 2506-1120 | england@cts-reisen.de | www.cts-reisen.de

Gruppen- und Studienreisen GmbH

Die *lehrer nrw*-Kreditkarte

Ein kleines Stück Plastik als Schlüssel zur großen Welt: Ab sofort stellt der *lehrer nrw* seinen Mitgliedern eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen gebührenfrei zur Verfügung.

Alle Mitglieder des *lehrer nrw* können mit der neuen Verbandskreditkarte ab sofort weltweit bargeldlos und ohne Gebühren bezahlen. Neben dem Wegfall der vielfach üblichen Auslandszuschläge gibt es zahlreiche weitere Nutzungsvorteile:

- Keine Jahresgebühr (dauerhaft)
- Keine Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN und Kartensperrung
- Kostenfreie Partnerkarten zu denselben Konditionen wie die Verbandskarte
- Bestehende Kontoverbindung (nur Privatkonto, kein Geschäftskonto) kann genutzt werden. Es muss kein Konto beim Herausgeber der Karte eröffnet werden.
- Haftung bei Verlust oder Diebstahl höchstens 50,- Euro, Ausnahme: grobe Fahrlässigkeit
- Jederzeit kündbar (kostenlos)
- Für mit der Karte bezahlte Reisen gilt: Kostenlose Reiseversicherung, Reisekrankenversicherung und Rücktransport, Unfallversicherung, Reiserücktrittskostenversicherung
- Bis zu 20 Prozent Rabatt auf Sixt, Rent a Car und Alamo
- Rabatte bei Neuwagenkauf für zahlreiche Marken
- Rabatte für Buchung von Reisen über ein Partner-Reisebüro
- Rabatte für Campmobile
- Zugang zu 25 Millionen Akzeptanzstellen & eine Million Bankautomaten/Schaltern weltweit
- Persönliche, fachkundige Telefon- und E-Mail-Betreuung aller Mitglieder in allen Fragen rund um die Verbandskarte sowie die angebotenen Rabatte beim Kooperationspartner
- Gebührenfreier Kundenservice 24 Stunden/Tag, 7 Tage/Woche bei der Bank.

Weltweit bargeldlos bezahlen – die gebührenfreie *lehrer nrw* MasterCard Gold macht's möglich.



» So funktioniert es

Das Antragsformular und weitere Informationen sind auf der Verbands-Webseite unter www.lehrernrw.de abrufbar. Die Karte kann über die dort hinterlegten Links wie auch als Unterlage beim Kooperationspartner John Kames john.kames@t-online.de beantragt werden. Partnerkarten können mit den gleichen Links beantragt werden, dabei wird das Feld 'Mitgliedsnummer' leer gelassen.

Die monatliche Rechnung wird an die im Kartenantrag genannte E-Mail-Adresse oder Postanschrift geschickt. Ein Postversand der Rechnung ist möglich, wenn das Feld E-Mail-Adresse leer gelassen wird. Nach Beantragung erhalten die Mitglieder die Verbands-MasterCard Gold kostenlos zugesandt und können diese für Zahlungen einsetzen. Für die Nutzung von Geldautomaten und automatisierten Kassen stellt die Bank eine persönliche Geheimzahl (PIN) zur Verfügung.

Einmal im Monat erhalten die Karteninhaber eine Rechnung per E-Mail (Post), die bis zum 20. des Monats geprüft und beglichen werden muss. Der Absender der Kreditkartenrechnung ist rechnung@gebuehrenfrei.com. Danach kann man den vollständigen Rechnungsbetrag auf das Konto der Advanzia Bank bei der Landesbank Baden-Württemberg überweisen.

Als persönlicher Ansprechpartner steht bei allen Fragen zur Kreditkarte und zu den Zusatzleistungen John Kames unter Telefon 060 81 / 68 72 86, E-Mail: john.kames@t-online.de zur Verfügung.

WICHTIGE BANK-LINKS

- Allgemeine Geschäftsbedingungen www.advanzia.com/agb/
- Allgemeine Versicherungsbedingungen www.advanzia.com/avb
- Fragen und Antworten zur Kreditkarte www.advanzia.com/faq

Weitere Unterlagen und Antragsformulare können in der Geschäftsstelle angefordert werden, sind aber auch auf www.lehrernrw.de hinterlegt.



Und täglich grüßt der Hamster

Der Dienstherr stellt sich schützend vor seine Lehrkraft. Haben Sie auch noch solche altmodischen Vorstellungen von Ritterlichkeit? Die sollten Sie besser schnell vergessen. Die berühmt-berüchtigte Hamster-Affäre hat gezeigt: Im Zweifel stellt sich der Dienstherr nicht vor seine Lehrkraft, sondern ins beste Licht. Wenn er damit falsch liegt?

Schwamm drüber! Sollten Sie mal un-
schuldete am Pranger stehen, machen
Sie sich nichts draus. Irgendwann
wird die nächste Sau durchs
Dorf getrieben. Und der
Dienstherr lächelt
wohlwollend dazu.

jos

Ein Hauch von Nicht's

Auf dem Land ist die Welt noch in Ordnung. Hier und da grasen friedlich die Schafe, und die Hühner sind glücklich. Auch eine andere possierliche Spezies fühlt sich hier sehr wohl: der Apostroph. »Bitte Nicht's ohne Erlaubnis auf unser Grundstück werfen« steht auf einem mit Liebe handgestrickten Schild an einem ebenfalls handgestrickten Weidenzaun ganz in der Nähe. Mal abgesehen von der Frage, ob man denn MIT Erlaubnis was aufs Grundstück werfen darf, springt einem natürlich der kreative Gebrauch des Wörtchens 'nichts' ins Auge. Ganz klar: Der geschickt eingestreute Apostroph untermauert die unterschwellige Drohung sehr effektiv. Es ist dies ein Exemplar der Gattung 'Deppen-



apostroph', wie ihn die Rhein-Zeitung in einer köstlichen Kolumne vorstellt. Köstlich sind sicher auch »Steak's und andere leckere Sachen«, die ein ortsbekanntes Restaurant bewirbt. Eigentlich ist der Apostroph ein Auslassungszeichen. Er kann also auch dort eingesetzt werden, wo jemand den

sprachlichen Sachverstand ausgelassen hat, wie der wunderbare Zwiebelfisch-Sammler Bastian Sick treffend feststellt. Und so wimmelt es von Drink's und Snacks's, die man ganz sicher auch sehr entspannt in Pepe's Pizzeria genießen kann.

Daher, liebe Leser und Hüter des deutschen Sprachschätze's: Verstehen Sie dies als Mahnung wider den schleichenden Abbau der Bildung's-Qualität. Seien Sie wachsam! Melden Sie uns, wenn Sie Zeuge akuten Apostroph-Missbrauch's werden (presse@lehrernrw.de, gerne auch mit Fotos von Katastrophen-Apostrophen). Denn sonst endet unsere schöne deutsche Sprache irgendwann im Nicht's. Wär' doch schade d'rum.

Jochen Smet's

AK-FINANZ
 Ihre günstigsten Sparpläne sind auch online!
0800 - 1000 500
 (kostenlos)
 Wir vermitteln Sparpläne mit
 Zinsen ab 1,25% p.a.

Urheberrechtsverletzungen im Internet

Im unserem medial geprägten Zeitalter ist eine Homepage zur Außendarstellung unverzichtbar. Aber Vorsicht – wer im Impressum seiner Schul-Homepage steht, kann möglicherweise für deren Inhalte haftbar gemacht werden.



von MICHAEL KÖNIG

Der Schreck hielt nicht lange an, saß dafür aber umso tiefer: Mit anwaltlichem Schreiben wurde eine Lehrerin jüngst in Kenntnis gesetzt, dass sie eine Urheberrechtsverletzung zum Nachteil eines Schulbuchverlages zu verantworten habe, da sie über die Schul-Homepage urheberrechtlich geschützte Werke der Schulöffentlichkeit zugänglich mache. Sie werde als im Impressum genannte inhaltlich Verantwortliche der Internetseite ihrer Schule aufgefordert, das Zugänglichmachen urheberrechtlich geschützter Werke zu unterlassen. Daneben solle sie eine beigefügte Unterlassungserklärung unterzeichnen, keine weiteren Rechtsverletzungen der oben genannten Art mehr zu begehen und anerkennen, dass sie persönlich zu Schadensersatz verpflichtet sei. Das alles wegen ein paar Kopien von Arbeitsblättern, die ein Kollege schon vor Jahren auf der Internetseite der Schule hochgeladen hatte? Hallo?!

» Falle im Impressum

Die Lehrerin war 2009 von ihrem Schulleiter mit der Pflege der Schul-Homepage betraut worden, wofür ihr eine Stunde auf das Pflichtstundendeputat angerechnet wurde. Zwar hatte sie gleich darauf hingewiesen, sich bislang nicht wirklich intensiv mit dem Internet befasst zu haben. Der Anweisung

Bei vermeintlichen Urheberrechtsverletzungen im Internet sind Anwälte schnell mit Abmahnungen und Unterlassungserklärungen zur Hand. Betroffene Lehrkräfte sollten Gelassenheit wahren und die Schulleitung informieren.



Foto: Fotolia/Dan Race

ihres Schulleiters folgte sie dennoch, so wie es seit Einführung der Homepage schon andere Lehrkräfte getan hatten. Der Kollege, der diese Aufgabe im Vorjahr übernommen hatte, setzte ihren Namen in das Impressum. Und dort blieb er auch stehen, nachdem die Lehrerin 2010 die Schule aufgrund ihrer Schwangerschaft verlassen und ein Kollege weisungsgemäß ihre Aufgaben übernommen hatte. Wäre der Schulbuchverlag nicht auf die Homepage aufmerksam geworden, stünde ihr Name wohl heute noch dort ...

Tobias H. Strömer, Rechtsanwalt und Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz, hat einmal gesagt, dass jeder, der im Internet auftritt, gegen geltendes Recht verstöße. Typische Fehler sind Verstöße gegen das Urheberrecht durch die nicht autorisierte Wiedergabe geschützter Werke oder Verwendung fremder Fotos, und gegen das Persönlichkeitsrecht durch die Verletzung des Rechtes am eigenen Bild. Grundsätzlich können solche Verstöße Ansprüche wegen Urheberrechtsverletzung gegen den Verursacher, jedoch auch im Rahmen der Haftung für Andere gegen Dritte begründen. Vereinfacht formuliert kann jeder, der in irgendeiner Weise willentlich und adäquat kausal einen Beitrag zu der Verletzung eines geschützten Rechtsgutes geleistet hat, in Anspruch genommen werden. Und dies trifft in

der Regel leider auch auf die mit der Betreuung der Homepage betrauten Lehrkräfte zu, wenn sich auf 'ihrer' Schul-Homepage Inhalte befinden, die die Rechte anderer verletzen.

» Post vom gegnerischen Anwalt – und nun?

Dass Inhaber verletzter Urheberrechte ihre Ansprüche direkt im Wege einer Klage durchsetzen, ist zwar möglich, doch nicht die Regel. Bevor Ansprüche gerichtlich geltend gemacht werden, erfolgt üblicherweise eine Abmahnung wegen der Urheberrechtsverletzung, die aus Gründen der Beweisbarkeit schriftlich erklärt wird und fast immer von einer dazu beauftragten Anwaltskanzlei kommt. Deren Schreiben enthält die Aufforderung, innerhalb einer angemessenen Frist eine Unterlassungserklärung abzugeben. Zusätzlichen Druck ruft die ebenfalls gängige Androhung hervor, gerichtlich gegen die festgestellte Urheberrechtsverletzung vorzugehen, wenn die geforderte Unterlassungserklärung nicht innerhalb einer oftmals kurz gesetzten Frist abgegeben wird. Anwaltskanzleien fügen ihren Abmahnungsschreiben dazu regelmäßig vorformulierte Unterlassungserklärungen bei um sicherzustellen, dass die Erklärung auch dem entspricht, was der verletzte Urheber nach ihrer Auffassung verlangen kann. Sofern der Ange-

schriebene sie unterzeichnet – wovon dringend abzuraten ist.

» Gelassenheit zählt!

Oftmals sind vorformulierte Unterlassungserklärungen zu weit gefasst, oder es werden unberechtigte Abmahnungen wegen behaupteter Urheberrechtsverletzungen ausgesprochen, die einer detaillierten Überprüfung nicht standhalten können. Ruhe und Gelassenheit sind deshalb entscheidend für den weiteren Verfahrensverlauf! Bevor derart in Anspruch genommene Lehrkräfte die vorbereitete Unterlassungserklärung unterschreiben, sich persönlich zur Zahlung von Schadensersatz verpflichten und obendrein zur Übernahme der anwaltlichen Kostennotte (und sich nach alledem erfahrungsgemäß

auch noch ziemlich dumm vorkommen), sollten sie zunächst einmal ihre Schulleitung informieren. Schließlich handelt es sich ja nicht um irgendeine Homepage, sondern die der Schule. Und das ist unabhängig davon, wer letztlich im Impressum steht.

Der Schulleitung ist dabei dringend zu empfehlen, selbst anwaltlichen Rat einholen. Unter Wahrung der gesetzten Frist. Und ohne vorab die gegnerische Kanzlei anzurufen, die ihr beratend sowieso nicht weiterhelfen kann. Denn sie vertritt ja bereits die Gegenseite.

In Zusammenarbeit mit der auf Urheberrechtsfragen spezialisierten, renommierten Düsseldorfer Anwaltskanzlei Kreuzkamp & Partner überprüft auch die Rechtsabteilung von *lehrer nrw* im Rahmen der Rechts-

schutzordnung, inwieweit die Voraussetzungen der Geltendmachung urheberrechtlicher Ansprüche nach einer behaupteten Verletzung eines Werkes vorliegen. Sollte eine Nutzungshandlung tatsächlich in das anwaltlich geltend gemachte Urheberrecht eingreifen und Rechtsschutz zu gewähren sein, übernimmt *lehrer nrw* die Korrespondenz mit der gegnerischen Kanzlei und wahrt die Rechte seiner Mitglieder. Daneben bietet der Verband seinen Mitgliedern juristische Beratung zu aktuellen Fragen an und bereitet die Rechtslage allgemeinverständlich so auf, dass zukünftig Probleme der vor genannten Art weitgehend vermieden werden können.



Michael König ist Justitiar des *lehrer nrw* –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

OVG Münster: Kein Streikrecht für Beamte

Das Obergerverwaltungsgerichts Münster hat in einem am 7. März 2012 verkündeten Urteil entschieden, dass Beamte in der Bundesrepublik Deutschland kein Streikrecht haben (OVG NRW, Az. 3d A 317/11.O). Die juristisch ohnehin bedenkliche Ansicht der GEW, dass beamtete Lehrer ein Streikrecht haben, ist damit gescheitert.

Anlass für das Verfahren war eine Disziplinarverfügung mit Geldbuße gegen eine beamtete Lehrerin, die 2009 an Warnstreiks der GEW teilgenommen und deshalb an mehreren Tagen keinen Unterricht erteilt

hatte. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat die Disziplinarverfügung zwar aufgehoben, die dagegen gerichtete Berufung des Landes Nordrhein-Westfalen hatte jedoch Erfolg. Der Disziplinarsenat hob das Düsseldorfer Urteil nämlich auf und führte zur Begründung aus, dass sich aus der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ein Streikrecht für deutsche Beamte nicht ableiten lasse.

Der EMRK komme im deutschen Recht keine über den Rang eines einfachen Bun-

desgesetzes hinausgehende Wirkung zu, so dass sich deren Regelungen an dem höherrangigen Grundgesetz messen lassen müssten. Die in Art. 11 EMRK und in Art. 9 Abs. 3 GG geregelte Koalitionsfreiheit werde durch die in Art. 33 Abs. 5 GG verankerten, hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamten-tums eingeschränkt, so dass Beamten mit Blick auf deren Treuepflicht gegenüber ihrem Dienstherrn und vor dem Hintergrund der Erhaltung der Funktionsfähigkeit staatlichen Handelns ein Streikrecht nicht zustehe. Das Streikverbot gelte unabhängig davon, welche konkrete Funktion der einzelne Beamte ausübe, da hier allein der Status als Beamter entscheidend sei. Die Revision hat der Disziplinarsenat des Obergerverwaltungsgerichts Münster nicht zugelassen.

IN GERECHTIGKEIT INVESTIEREN



Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit unterstützt Menschen auf ihrem Weg aus der Armut durch die Vergabe von Krediten.

Wir finanzieren Mikrofinanzinstitutionen, Genossenschaften, Fairhandelsorganisationen und andere Betriebe in über 70 Ländern.

Oikocredit – eine gute Geldanlage.

Oikocredit Westdeutscher Förderkreis
Adonnenstraße 37, 53113 Bonn
www.oikocredit.de

OIKO
CREDIT
in Menschen investieren

Hessen spart an der Lehrerfortbildung

Die *'Frankfurter Rundschau'* meldete am 24. Januar online: 'Kein Geld für Fortbildung'. Die Kürzungen hingen mit Veränderungen bei der Lehrerausbildung zusammen. So würden massiv Fortbildungsveranstaltungen gestrichen, die die Studienseminare den allgemeinbildenden Schulen im zweiten Schulhalbjahr anbieten sollten. Stark eingeschränkt würden zudem zentrale Fortbildungsveranstaltungen für Grundschullehrkräfte zu den neu eingeführten Bildungsstandards und zu kompetenzorientiertem Lernen.

Durch das Streichen der Fortbildungsangebote der Seminare an den Schulen – so ein Sprecher des Kultusministeriums – würden siebeneinhalb Stellen frei, die für 'vordringlichere Aufgaben' eingesetzt werden sollten, zum Beispiel für die noch rund 1.500 Referendare, die nach der alten Regelung 24 Monate – statt 21 – lang ausgebildet werden müssten. Dafür aber fehlten im Haushalt des Kultusministeriums für das Jahr 2012 rund zwei Millionen Euro. Diese sollten wenigstens teilweise durch die Kürzungen hereingeholt werden.

'Islamische Religion' auch in Niedersachsen ab 2013

In einer Pressemeldung vom 27. Januar meldet das Niedersächsische Kultusministerium, dass der neue 'Beirat für den islamischen Religionsunterricht in Niedersachsen' zum ersten Mal getagt habe. Der von den islamischen Verbänden Ditib und Schura gegründete Beirat übernehme die Funktion des Ansprechpartners für das Land Niedersachsen, der aus rechtlichen Gründen für die geplante Einführung von islamischem Religionsunterricht als ordentliches Unterrichtsfach notwendig sei. Mit beiden Verbänden habe man konstruktiv zusammengearbeitet. Geplant sei die stufenweise Einführung des neuen Fachs 'Islamische Religion' ab dem Schuljahr 2013/2014 in den Grundschulen und ab 2014/2015 im Sekundarbereich I (Klasse 5 bis 10). Ein entsprechender Antrag der beiden Verbände zur Einführung des Fachs werde derzeit bearbeitet.

Wie funktioniert Wirtschaft?

Schüler wollen es wissen und wünschen sich in Umfragen mit großer Mehrheit ein eigenes Fach zu diesem Thema.



Foto: URS/Pixelio

Mehrheit für ein eigenständiges Fach Wirtschaft

Lisa Becker schrieb am 31. Januar in *'faz.net'*: »Wer wenig weiß, muss viel glauben«. Wirtschaftsunterricht sei in den Schulen lange vernachlässigt worden. Wenn Wirtschaft unterrichtet würde, seien es Lehrer, die Wirtschaft gar nicht studiert hätten. Ihr Wirtschaftswissen hätten sie sich oft selbst angeeignet. Die Schüler wünschten sich aber in Umfragen regelmäßig mit überwältigender Mehrheit ein eigenständiges Fach Wirtschaft. Denn Ökonomie würde

an andere Fächer wie Politik, Sozialkunde oder Erdkunde gekoppelt und erhielte damit einen geringeren Stellenwert als in einem eigenen Fach Wirtschaft.

Wirtschaftslehrer mit Wirtschaftsstudium und damit umfassenden systemischen Kenntnissen wären wichtig, weil Ökonomieunterricht nicht nur Berufsorientierung beinhalte oder die Vorbereitung der Schüler auf ihre Rolle als Konsumenten. Es ginge in hohem Maße auch um ihre

Erziehung zu mündigen Bürgern. Und Politik sei sehr oft auch Wirtschaftspolitik.

Politisch bedeutsam sei, dass ökonomisch gebildete und ungebildete Menschen sehr unterschiedliche Auffassungen über die Ursachen der Krise hätten und deshalb sehr unterschiedliche Schlussfolgerungen zögen. Wer einiges von Wirtschaft verstehe, könne mitreden, wer wenig verstehe, müsse viel glauben. Die Schüler jedenfalls wollten lieber wissen als glauben.

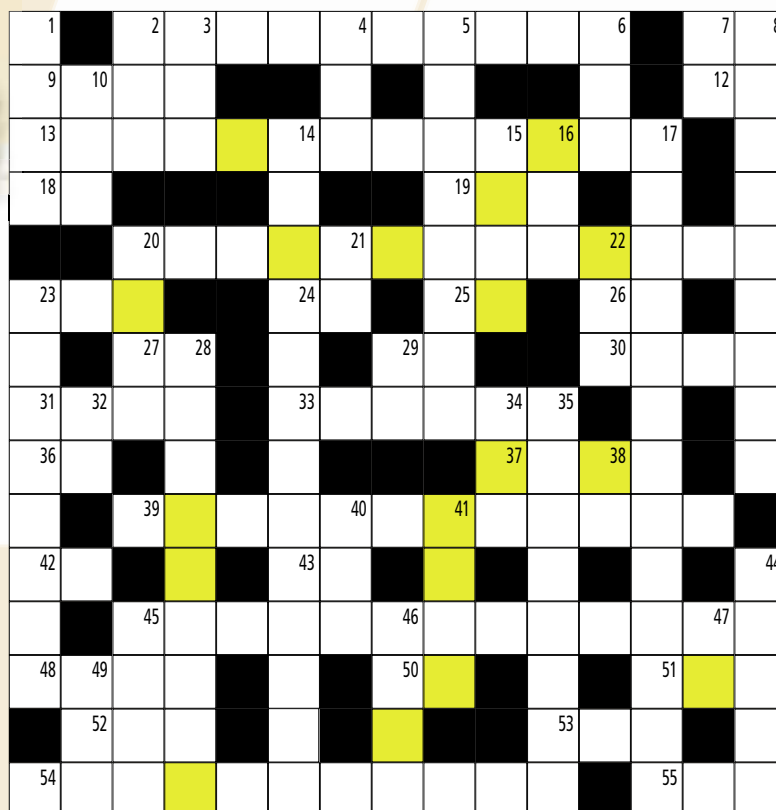
DENK-PAUSE

Waagerecht

2. Gebirgskette der südlichen Kalkalpen
7. Eingriff (Abk.)
9. Liebesgott
12. Boxbegriff (Abk.)
13. Geistig
18. Augenblick
19. Bergort
20. Vorsätzliches Feuerlegen
23. Frauenname (Abk.)
24. Gehen (engl.)
25. Dazwischen
26. Sibirischer Fluss
27. La, le, ... (Kinderlied)
29. Ital. Fluss
30. Gleichklang
31. Phase des Jura
33. Heilmittel gegen Malaria
36. Ja (span.)
37. Schreibtisch (engl.)
39. Langsame Explosion
42. An (engl.)
43. Flächenmass
45. Stadt in Thüringen
48. Biblische Gestalt
50. Fort
51. Bloß
52. Unbestimmter Artikel
53. Schweizer Kanton
54. Rede Jesu an die Jünger
55. Gefrorenes

Senkrecht

1. Dt. Fluss
2. Exkrement
3. Schweizer Maß
4. Fragewort
5. Aufzeichnung
6. Ägyptischer Fluss
7. In Ordnung (Abk.)
8. Vielehe
10. Fachorganisation (Abk.)
14. Schlafmütze
15. Harn
16. Zahl
17. Schrebergartenanlage
20. Spielgerät
21. Autokennzeichen (Dt. Meister)
22. Pforte
23. Engl. Seebad
28. Gegenstück
29. Kreiszahl
32. Faultier
34. Frauenname
35. Teil des Auges
38. Chemisches Element (Abk.)
40. Rundfunkanstalt (Abk.)
41. Raspel!
44. Hauptstadt
45. Ehrenhaft
46. Begrenzung
47. Personalpronomen
49. Gewässer



Lösungswort: Leistungskontrolle

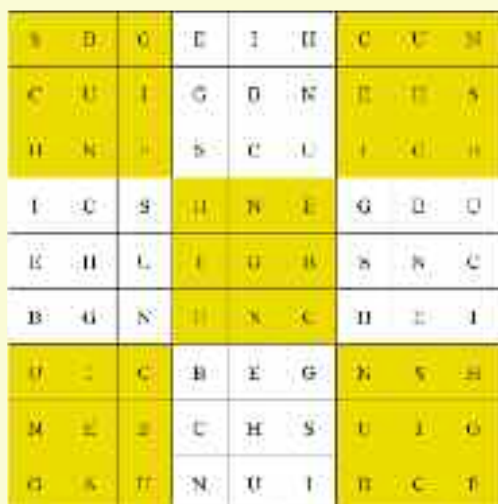


RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 1/2012,
Seite 27 lautet:

REMONSTRIEREN

Der neben-
stehenden Grafik
können Sie
die komplette
Auflösung
des Rätsels
entnehmen.



Lösungswort in einer Spalte!

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an *lehrer nrw* · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellung



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte